Nr. 211 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 1. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Die DVP. geht allein in den Wahlkampf

Der Versuch eines gemeinsamen Wahlaufrufes mit der Staatspartei gescheitert

Die gemeinsame Linie

Wenn auch der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei in seiner Sitzung am Donnerstag, wie parteiamtlich erklärt worden ist, das Fernbleiben von der Deutschen Staatspartei einmütig gebilligt hat, so ist doch damit zu rechnen, daß in weiteren Kreisen der Partei die Meinung über diese Frage wesentlich geteilt sein dürfte. Die Stellungnahme des Halleschen Parteiführers und junger Volksparteiler zeigt, daß man angesichts der politischen Lage, die unbedingt auf jeden tragbaren Zusammenschluß der bürgerlichen Mitte und gemäßigten Rechten drängt, die kühle Zurückhaltung der Parteileitung von dem Angebot des Zusammengehens mit der Deutschen Staatspartei nicht überall billigt. Wenn der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, erklärt hat, daß durch die überraschende Gründung der Staatspartei die bürgerliche Sammlungsbewegung nur geschädigt worden sei, so wird das in den Kreisen, die sich bemühen, über alle trennenden Einzelheiten hinweg die große Einigungslinie zu finden, als Ausdruck einer zwar verständlichen persönlichen Verärgerung begriffen, aber doch kaum bestätigt werden. Jedenfalls hat Koch-Weser in seinem Angebot an die Deutsche Volkspartei, noch heute in voller Gleichberechtigung in die Deutsche Staatspartei überzutreten, sicherlich einen starken Stimmungseindruck auf die unsicher gewordenen Kreise der gemäßigten Rechte, soweit sie sich der Sammlungsbewegung noch nicht angeschlossen hatten, erzielt.

Wie weit man in der neuen Partei bemüht ist, das, was bisher getrennt hat, zurückzustellen, um die Linie zu finden, auf der man gemeinsam die großen politischen Ziele der nächsten Zeit erstreben kann, zeigt die Tatsache, daß der Jungdeutsche Orden und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold heute einen gemeinsamen Aufruf an ihre Mitglieder erlassen, in dem sie davon ausgehen, daß die Spaltung des deutschen Volkes in ein schwarzrotgoldenes und schwarzweißrotes Lager aufhören müsse. Die junge Generation, an die sich dieser Aufruf richtet, müsse erkennen, daß unter dieser Trennung das deutsche Parlament zu einer Interessenvertretung geworden sei. Sie müsse sich im Bekenntnis zum Staat und seinen Symbolen im Parlament die ihr zukommende Machtstellung erkämpfen. Ueberalterte und überholte Gegensätze können den Zusammenschluß nicht mehr aufhalten, der ohne Aufgabe der beiderseitigen Bünde für den Sieg des sozialen und volksgemeinschaftlichen Gedankens durchgeführt werden müsse.

Die Deutsche Volkspartei, die schon unter Stresemann die Verbindung zwischen Schwarzweißrot und Schwarzrotgold in sich selber zu finden suchte, sollte vielleicht doch noch einmal prüfen, ob es keine Möglichkeit gab, sich den Gedanken der neuen Gruppe anzuschließen, um hier noch einmal mit Aussicht auf Erfolg für die im Grunde gemeinsamen politischen Ziele in die Wahl eintreten zu können und dadurch den Beweis zu erbringen, daß der deutsche Parlamentarismus doch noch Werte in sich trägt. Da bei den weiteren Bemühungen zum Zusammenschluß mit den Gruppen, die von der Deutschnationalen Volkspartei abgesplittert sind und mit der Wirtschaftspartei nur noch an einem gemeinsamen Wahlaufruf und an ein Zusammengehen nach der Wahl gedacht ist, dürften für die volksparteilichen Organisationen im Lande trotz der Ablehnung des Zusammengehens der Gesamtpartei noch immer Möglichkeiten des Anschlusses bestehen, sodaß sich wenigstens in einzelnen Wahlgebieten der Gedanke der bürgerlichen Sammlung noch immer mit Erfolg durchsetzen könnte.

Weitere Verhandlungen mit den Konservativen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 31. Juli. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei, der sich aus den Wahlkreisvorsitzenden und den Wahlkreisgeschäftsführern der Partei zusammensetzt, ist am Donnerstag vormittag im Reichstag zu einer Sitzung zusammengetreten. Der Parteivorsitzende Dr. Scholz, der die Verhandlungen leitete, erstattete zunächst einen Bericht über die aktuellen politischen Fragen.

Die DVP. sei der Ueberzeugung gewesen, daß es sich darum handele, alle aktiven Kräfte zusammenzufassen. **Der DVP. habe keine Teillösung vorgeschwebt, sondern ein großes Ziel über den Tag und die jetzige Wahl hinaus.** Die inzwischen erfolgte Gründung der Deutschen Staatspartei könne diese Forderung in keiner Weise erfüllen. Im Gegenteil habe diese Gründung den Sammlungsbestrebungen Abbruch getan. Nachdem der Gedanke der staatsbürgerlichen Sammlung zu einer gemeinsamen Partei von den anderen Parteien leider als nicht zweckmäßig verneint wurde, habe die DVP. vorgeschlagen, daß die Fraktionen der Konservativen, der DVP., der Staatspartei und der Wirtschaftspartei einen gemeinsamen Wahlaufruf erlassen und im künftigen Reichstag eine Fraktionsgemeinschaft bilden. **Das weiter gesteckte Ziel der DVP sei nicht mehr erreichbar.**

Die Partei werde deshalb für sich allein in den Wahlkampf gehen.

Die politische Entwicklung, die sich jetzt in der Politik der Reichsregierung und der hinter ihr stehenden Parteien anbahne, sei von der DVP. seit Jahren gefordert und vertreten worden. Die Ziele dieser Finanz- und Wirtschaftspolitik müssen richtunggebend bleiben.

Der Reichsausschuß der DVP. schloß seine Beratungen am Donnerstag mit folgender einstimmig angenommener

Entschließung

ab:

„Staat und Volk sind in Gefahr! Abwehr der den Staat zerstörenden Kräfte der radikalen Linken und Rechten fordern den Zusammenschluß aller, die bereit sind, Reich und Volk unter der Führung Hindenburgs zu schützen. Nur eine wirklich umfassende Sammlung der Parteien unter Zurückstellung aller unzeitgemäßen Unterschiede entspricht der Not des Staates und dem Willen des Volkes. Der Reichsausschuß dankt dem Parteiführer Dr. Scholz, daß er in zäher Arbeit unter Ausschöpfung aller gegebenen Möglichkeiten diesen Gedanken in die Tat umzusetzen bemüht war.

Die Gegensätze in unserem Volke haben sich unter dem Druck einer sich stetig verschlechternden wirtschaftlichen Lage und infolge der Unfähigkeit des letzten Reichstages, der Schwierigkeiten Herr zu werden, derart verschärft, daß die ernstesten Gefahren für den inneren Frieden Deutschlands heraufziehen. Die Notverordnungen der Reichsregierung suchen den dringendsten Forderungen gerecht zu werden. Die DVP. will nicht bei diesen provisorischen Lösungen stehen bleiben, sondern verlangt die notwendigen, von der Fraktion längst geforderten Reformen zur Konsolidierung des Reiches und zur Herstellung einer geordneten Finanzwirtschaft, um der deutschen Arbeit Ruhe und Sicherheit zu gewähren, die allein eine stetige Weiterentwicklung und die Wiederaufnahme der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß gewährleistet. Der Reichsausschuß setzt sich mit Nachdruck dafür ein, daß beim Aufmarsch zur Wahl für die DVP. die Herausstellung verantwortungsfreudiger Persönlichkeiten, auch der jungen Generation, maßgebend sein muß. Der Reichsausschuß stellt fest, daß die gesamte Partei die gefährdete Lage des Staates erkennt und entschlossen ist, in dem bevorstehenden Wahlkampf in voller Einmütigkeit ihre Pflicht zu tun."

Die letzten Verhandlungen mit der Staatspartei

Am Nachmittag traten die Vertreter der DVP., der Staatspartei, der Konservativen Volkspartei und der Wirtschaftspartei zusammen, um die Besprechung über den Erlaß eines gemeinsamen Wahlaufrufes fortzusetzen. Zu Beginn der Sitzung wurde auf Anregung des Abg. Dr. Scholz in einer gemeinsamen Erklärung die **Bereitwilligkeit zur Unterstützung der Regierung in der Finanzreform und zur Bildung einer Fraktionsgemeinschaft im neuen Reichstag ausgesprochen.**

Vom Abg. Koch-Weser wurde für die Deutsche Staatspartei erklärt, daß sie einen gemeinsamen Aufruf unterzeichnen werde, der angesichts der Gefahren für Reich und Volk die Notwendigkeit einer durchgreifenden Finanzreform betont, wenn auch die Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei zur Mitunterzeichnung bereit seien. **Entscheidungen über Fraktionsgemeinschaften könnten von der Deutschen Staatspartei nicht heute, sondern erst nach den Wahlen in Ansehung der Zusammensetzung des neuen Reichstages getroffen werden.** Die Staatspartei würde es begrüßen, wenn führende Kreise der DVP. sich dem Schritt, der zur Staatspartei führt, **in völliger Gleichberechtigung in Führung und Mitgliedschaft anschließen würden.**

Hierauf erklärten die übrigen Parteien, daß eine neue Lage geschaffen sei und beschlossen, **am Freitag nachmittag ohne die Staatspartei zusammenzukommen, um einen gemeinsamen Wahlaufruf zu beschließen** und über eine Fraktionsgemeinschaft eine Einigung herbeizuführen.

*

In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird das Scheitern der Verhandlungen über die Sammlung der vier Parteien der Mitte außerordentlich bedauert. Wie wir erfahren, werden die Bestrebungen aber fortgeführt werden, freilich unter Ausschluß der Staatspartei. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Wirtschafts- und der Konservativen Partei werden erneut zusammenkommen, sie haben sich aber naturgemäß noch freie Hand behalten. Sie haben aber übereinstimmend zu erkennen gegeben, daß sie **ernstlich auf ein engeres Zusammengehen hinarbeiten** wollen. Dieses Zusammengehen dürfte sich zunächst auf den gemeinsamen Wahlaufruf erstrecken, darüber hinaus aber auch auf die fraktionellen Folgerungen. Alle drei Parteien sehen gerade hierin das Kernstück der Einigungsbemühungen. Da die Einbeziehung von Zentrum und DVP. den ursprünglichen Gedanken vollkommen ändern und die Möglichkeit des fraktionellen Zusammenschlusses im neuen Reichstag in den Hintergrund drängen würde, hält man den Zusammenschluß auf der durch das Ausscheiden der Staatspartei verkleinerten Grundlage immer noch für das Vorteilhafteste. Es gilt auch nicht als ausgeschlossen, daß die Landvolkpartei noch hinzutritt. Die Weiterverfolgung der Zusammenschlußbestrebungen entspricht auch der Stimmung, die in der heutigen Sitzung des Reichsausschusses der DVP. mit absoluter Einmütigkeit zum Ausdruck kam. Die Führung der DVP. läßt sich dabei auch von dem Gesichtspunkt leiten, daß **niemand weiß, wie lange der nächste Reichstag überhaupt am Leben bleibt und wie notwendig vom Standpunkt der bürgerlichen Mitte aus eine Sammlung gerade dann sein würde.** Auch bei der Wirtschaftspartei und den Konservativen ist man durchaus in dieser Richtung eingestellt.

Eine Mahnung an die DVP.

(Telegraphische Meldungen.)

Halle, 31. Juli. Der Hallesche Führer der Deutschen Volkspartei, Hauptmann a. D. Mathy, veröffentliche unter seinem Namen einen Artikel in den „Hallischen Nachrichten", in dem er sich **für die Deutsche Staatspartei** einsetzt. Er bringt zum Ausdruck, daß es Pflicht der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei sei, **die Hand der Deutschen Staatspartei zu ergreifen und somit eine neue Entwicklung für die Zukunft anzubahnen.**

Die Deutsche Staatspartei an sechster Stelle auf der Wahlliste

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 31. Juli. Zwischen der Deutschen Staatspartei und dem Reichsinnenministerium ist vereinbart worden, daß die Deutsche Staatspartei auf der Wahlliste die bisher von den Demokraten eingenommene sechste Stelle erhält.

Spitzenkandidaten

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 31. Juli. Reichsminister Treviranus ist von der Hamburger Konservativen Volkspartei für den Wahlbezirk Hamburg als Spitzenkandidat aufgestellt worden. Als zweiter Kandidat steht Walter Lambach, der Geschäftsführer des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, auf der Liste. Reichsernährungsminister Schiele ist im Wahlkreis Franken als Spitzenkandidat aufgestellt worden. An zweiter Stelle steht der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete Bachmann. Die Konservative Volkspartei in Bayern wird im Wahlkreis Südbayern den Reichstagsabgeordneten von Lettow-Vorbeck als Spitzenkandidaten aufstellen. Die Generalversammlung der Breslauer Sozialdemokratie beschloß, den Reichs-

Warum die Saar-Verhandlungen scheiterten

(Telegraphische Meldung)

Köln, 31. Juli. Der Führer der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Saarverhandlungen, Staatssekretär z. D. von Simson erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung" über den Stand der Saarfragen u. a.:

„Die Verhandlungen sind **wegen der Unmöglichkeit einer Einigung in der Grubenfrage suspendiert worden.** In der Grubenfrage standen sich die französische Ansicht, die eine Lösung auf der Grundlage einer französischen Beteiligung am Betrieb der Saargruben zum Ziele hatte, und die deutsche Forderung, derzufolge die **Gruben ungeschmälert wieder in das Eigentum ihrer früheren Besitzer, des Preußischen und des Bayerischen Staates, zurückgeführt werden sollten, unvereinbar gegenüber.** Der Bedarf der französischen Industrie an Saarkohle hätte sich durch langfristige Lieferungsverträge sicherstellen lassen. Die deutsche Delegation wäre zum Abschluß solcher Verträge bereit gewesen. Die deutsche Delegation hatte nicht nur die Kohlenfrage zu lösen, sondern sie hatte

vor allem die Stellungnahme der Saarbevölkerung

zu berücksichtigen. Es war nur der Ausdruck der nationalen Zusammengehörigkeit, wenn die deutsche Regierung und die deutsche Delegation sich bei den Verhandlungen in engster Uebereinstimmung mit der Saarbevölkerung hielten, **und nur solche Lösungen ins Auge faßten, die der Zustimmung dieser Bevölkerung sicher waren.** Bei den Verhandlungen bin ich auf französischer Seite wiederholt der Ansicht begegnet, daß das Ergebnis der Volksabstimmung im Saargebiet keineswegs so sicher sei, wie deutscherseits angenommen werde. Ich weiß nicht, auf welchen Quellen die französischen Meinungen über die voraussichtliche Haltung der Saarbevölkerung beruhen. Jedenfalls sind sie falsch. Auf deutscher Seite besteht die felsenfeste Gewißheit, daß sich

bei einer Abstimmung eine Stimmenmehrheit von nahezu 100 Prozent für Deutschland

ergeben würde. Das bisherige Ergebnis der Verhandlungen ist gewiß unbefriedigend. Hätte Deutschland auch die weitergehenden französischen Forderungen angenommen, so hätte es **Zugeständnisse gemacht, die noch weit über den Versailler Vertrag hinausgingen und von der Saarbevölkerung abgelehnt worden wären.** Die Verhandlungen waren aber doch nicht wertlos. Die Frage mit all ihren, z. T. technisch, wirtschaftlich und juristisch außerordentlich schwierigen Punkten ist aufgeworfen und eingehend erörtert worden, auch haben sich in einigen Fragen bereits annehmbare Lösungsmöglichkeiten abgezeichnet. Ich gebe daher die Hoffnung nicht auf, daß es gelingen wird, die **Verhandlungen auf einer neuen erfolgversprechenden Grundlage wieder aufzunehmen. Daß der deutsche Standpunkt nicht geändert werden kann, liegt auf der Hand.** Eine Einigung wird in dem Augenblick möglich sein, wenn Frankreich vor allem zu der Erkenntnis gelangt, daß **das oberste Ziel der Verhandlungen nicht die Befriedigung materieller Interessen ist, sondern die Bereinigung einer politischen Rechtsfrage aus dem Kriege zum Vorteil für die deutsch-französische Verständigung und die Befriedung Europas."**

Feuerkampf mit Kaffeeschmugglern

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 31. Juli. Nach einer Aachener Meldung versuchte in der vergangenen Nacht ein Schmuggler aus Aachen 23 **Zentner Kaffee auf einem Lastkraftwagen über die Grenze** zu schmuggeln. Als ein Beamter den Wagen anhalten wollte, gab der Führer **Vollgas und fuhr in voller Fahrt direkt auf den Beamten los, wobei er diesen und einen des Weges kommenden Bergarbeiter in Lebensgefahr brachte.** Der Beamte gab nunmehr Feuer, wodurch auch seine Kollegen auf der Landstraße alarmiert wurden. Der Wagen fuhr trotzdem in voller Fahrt weiter. Erst als der Wagenführer durch einen tödlichen Schuß getroffen wurde, stürzte der Wagen von der Böschung des Weges herab. Der Beifahrer blieb unverletzt. Er wurde festgenommen und die Wagenladung von 23 Zentner Kaffee beschlagnahmt.

Die Leiche des England-Australien-Fliegers Hook, der mit seinem Gefährten seit dem 3. Juli vermißt wurde, ist durch eine Expedition im Dschungel aufgefunden worden. Der andere Flieger hatte seinen erschöpften Gefährten im Stiche lassen müssen, um Hilfe anzufordern. Die Leiche ist von Raubtieren arg zugerichtet worden.

*

Die am 19. Mai d. J. verfügte Amtssuspension des Berliner Stadtrats Katz ist im Hinblick auf das Ergebnis der Voruntersuchung mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

---

tagspräsidenten Löbe wieder als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Mittelschlesien aufzustellen.

*

Braunschweig, 31. Juli. Der Braunschweigische Landtag nahm heute die von der Sozialdemokratie und der DVP. gestellten Anträge an, wonach der Landtag am 13. September aufgelöst und die **Neuwahl gleichzeitig mit den Reichstagswahlen am 14. September vorgenommen wird.**

Waffenträger vor dem Schnellrichter

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 31. Juli. Vor dem Schnellrichter wurde die **Notverordnung des Reichspräsidenten über das Waffentragen heute zum ersten Male praktisch angewendet.** Zwei Nationalsozialisten, ein 25jähriger und ein 20jähriger, waren bei einer nächtlichen Straßenschlägerei aufgegriffen worden. Beide waren im Besitz von Waffen. Die Notverordnung bestraft den unbefugten Waffenbesitz mit mindestens 3 Monaten Gefängnis, wenn der Betroffene gemeinsam mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint. Da dies der Fall gewesen ist, so wurde der eine von den beiden jungen Nationalsozialisten mit 3 Monaten Gefängnis, der andere sogar mit 4 Monaten bestraft, weil er außerdem die Beamten beschimpft hatte.

R 100 hat den Ozean überquert

(Telegraphische Meldung.)

Montreal, 31. Juli. Das Luftschiff **„R 100" hat Belle Isle (Küste von Labrador) um 3 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit gesichtet.**

Nach einem Funkspruch des Luftschiffs „R 100" mußte es wegen Schwierigkeiten, mit denen es infolge der Beschaffenheit seiner Ballonhülle zu kämpfen hat, seine Geschwindigkeit vermindern.

In Lille hat sich die Streikbewegung weiter ausgedehnt. Die Zahl der Ausständigen beträgt bis jetzt 30 000; davon sind 17 000 Textilarbeiter. In Rouen soll die Zahl der Streikenden auf 3000 zurückgegangen sein.

4000 Angestellten-Kündigungen in Berlin

Eingreifen des Reichskabinetts

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 31. Juli. Die Abbauaktion der Berliner Metallindustrie umfaßt, soweit sich die Dinge heute übersehen lassen, **etwa 4000 Kündigungen an Angestellten.** Man rechnet aber damit, daß die Zahl noch höher sein wird, da eine ganze Reihe von Kündigungen erst heute den Angestellten zur Kenntnis gekommen sein dürfte. Die meisten haben eine Frist von vier Wochen, wenige von sechs Wochen. Es handelt sich dabei nicht nur um Firmen, die in dem Verband der Berliner Metallindustriellen zusammengeschlossen sind, sondern auch einige außenstehende Firmen, so z. B. die National-Registrierkassen-Gesellschaft, die **ihrer gesamten Belegschaft von etwa 320 Angestellten gekündigt** hat. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten vertritt den Standpunkt, daß das Vorgehen dieser Firmen einen Bruch des Tarifvertrages darstellt und beabsichtigt, bereits in Kürze eine Feststellungsklage beim Arbeitsgericht einzulegen. Da diese Klage nach Lage der Dinge und Haltung der Parteien alle Instanzen durchlaufen wird, so ist eine Entscheidung in absehbarer Zeit noch nicht zu erwarten. Die „Germania", die ja nicht nur dem Reichsarbeitsminister, sondern auch dem Reichskanzler als Zentrumsblatt sehr nahesteht, bringt heute die Mitteilung, daß der Reichsarbeitsminister, nachdem er beide Parteien schon wiederholt gehört hat, noch **weitere Verhandlungen führen wolle, um eine Verschärfung der Lage zu vermeiden.** Das gleiche Blatt stellt weiterhin fest, daß sich nicht nur der Reichsarbeitsminister damit befassen wird, sondern daß man auch damit rechnet, daß

das Reichskabinett selbst

in dieser Richtung Schritte unternehmen wird. Man glaubt, daß das Kabinett sich bereits in Kürze mit den Vorgängen in der Berliner Metallindustrie beschäftigen wird, um eine Verständigung nach Möglichkeit zu erreichen. **Dabei spielt natürlich auch die Rücksicht auf den kommenden Wahlkampf eine sehr erhebliche Rolle.** Im übrigen mehren sich die Meldungen aus dem Reiche, wonach auch bei anderen großen Betrieben erhebliche Kündigungen und Einschränkungen vorgenommen worden sind. So wird von den Daimler-Benz-Werken in Untertürkheim gemeldet, daß **in der Zeit vom 29. August bis 15. September 750 Arbeiter und Angestellte entlassen** werden. Auch die Firma Bosch hat, nachdem sie erst kürzlich 1000 Arbeiter entlassen hat, weiteren 200 Arbeitern gekündigt, auch die Adlerwerke haben die Entlassung von weiteren 500 Arbeitern in Aussicht gestellt, da die Lagerbestände sich so anhäufen, daß eine Einschränkung des Betriebes notwendig erscheint.

Arbeitszeit-Abmachungen bei Nordwest

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Essen, 31. Juli. Die von Arbeitgeberseite unterbreiteten Vorschläge zur Verbesserung der **Arbeitszeit in der Nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie** sind von den Christlichen Gewerkschaften und den Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften angenommen worden, und es sind so in einer Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und diesen Gewerkschaften die **Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse für die Zeit ab 1. Oktober 1930 tarifverträglich geregelt** worden. Auch alle unorganisierten Arbeiter werden dadurch erfaßt. Der sozialdemokratische Deutsche Metallarbeiterverband hat die neuen Vorschläge abgelehnt und das Arbeitszeitabkommen zum 30. September 1930 gekündigt. Es handelt sich hier wohl in der Hauptsache um ein wahltaktisches Vorgehen der Sozialdemokraten. Praktische Bedeutung kommt ihm nicht zu, da die beiden anderen Gewerkschaften sich mit den Arbeitgebern verständigt haben. Die Sozialdemokraten hatten offenbar die Absicht, die Arbeitgeberverbände zu verleiten, nunmehr auch das Lohnabkommen zu kündigen. Im weiteren Verfolg ihrer wahltaktischen Bemühungen haben die Sozialisten das Arbeitszeitabkommen für die Nordwestliche Gruppe gekündigt. Der Deutsche Metallarbeiterverband fordert die 8stündige Arbeitszeit mit Lohnausgleich.

Der Reichspräsident empfing den zur Durchführung der Osthilfe in das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft berufenen Ministerialdirektor Dr. Wachsmann.

Zwischenkredit zur Arbeitsbeschaffung

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 31. Juli. Zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms war beabsichtigt, von einigen amerikanischen Banken einen Kredit aufzunehmen. Durch die politischen Vorgänge sind diese Maßnahmen verzögert worden. Man hört nunmehr, daß die geplante Deutsche Kreditanstalt für Oeffentliche Arbeiten AG. in den nächsten Tagen gegründet werden soll. In dieses Institut bringt das Reich seine Forderungen aus der produktiven Erwerbslosenunterstützung ein, und diese Bank soll gleichzeitig die Kredite übernehmen, da man sich darüber klar ist, daß der gegenwärtige **Zeitpunkt für die Auflegung einer Auslandsanleihe außerordentlich ungünstig ist.** Da man andererseits aber das Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht weiter verzögern will, so plant man, zunächst einen Zwischenkredit aufzunehmen. Die Verhandlungen darüber werden als aussichtsreich bezeichnet. Man glaubt, daß sie abgeschlossen werden können, so wie die Kreditanstalt tatsächlich vorhanden ist.

Entlassungen in Gelsenkirchen

(Telegraphische Meldung)

Buer, 31. Juli. Wie wir erfahren, sollen bei den zur Deutschen Erdöl-Gesellschaft gehörenden vier Bismarck-Schächten in Buer zum 15. August **500 Arbeiter und Angestellte zur Entlassung** kommen. Trotz Einlegung von Feierschichten sind bisher **40 000 Tonnen Kohle und 60 000 Tonnen Koks aufgestapelt worden, wodurch die Lagermöglichkeiten nahezu erschöpft sind.**

Auffindung eines neuen Koblenzer Opfers

(Telegraphische Meldung)

Neuwied, 31. Juli. In Oberwinter wurde der seit dem Tage des Koblenzer Einsturzunglücks vermißte 22 Jahre alte Bahntechniker Richard Krämer aus Neuwied als Leiche gelandet. Krämer war zur Zeit des Unglücks auf der Brücke und muß, **obgleich er ein guter Schwimmer war, von dem Menschenknäuel ins Wasser gezogen und ertrunken sein.** Seine Leiche wurde dann in den Rhein abgetrieben. Damit erhöht sich die Zahl der Koblenzer Brückenkatastrophe auf 38.

Kleine Nachrichten

Die Beratungen der 60. Cartellverbandsversammlung (Cartellverband Katholischer Deutscher Studentenverbindungen) nahmen am Donnerstag in Koblenz ihren Anfang.

*

Der Reichstagsabgeordnete Hemeter ist zur Landvolkpartei übergetreten.

*

Kabinettsrat Freiherr von Spitzenberg ist gestern hier gestorben. Seit Gründung des „Deutschen Roten Kreuzes" hat Freiherr von Spitzenberg dem Präsidium des Roten Kreuzes angehört. Mit ihm ist eine der führenden Persönlichkeiten des Roten-Kreuz-Gedankens dahingegangen.

*

Die ehemaligen Kriegsgefangenen werden sich am 2. bis 3. August d. J. zum Bundestag der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Biebrich a. Rh. treffen. Anmeldungen für die Tagung sind zu richten an: Rudolf Klein, Wiesbaden-Biebrich, Wilhelm-Kalle-Straße 32.

*

Der Bayerische Landtag nahm einstimmig den Antrag an, durch den alle Straftaten während der Besatzungszeit im berechtigten Abwehrkampf gegen den Separatismus oder in Zusammenhang mit der Besetzung erfolgten, amnestiert werden sollen.

*

Die amtliche Untersuchung über die Vorgänge bei der Verhaftung von Fräulein Isolde Reiter in Großbeschkerek hat ergeben, daß die Organe der städtischen Polizei einige Verstöße begangen haben. Die dafür verantwortlichen Beamten werden entlassen.

*

In Lyon wurde vor der Ueberführung der Leichen der beiden verunglückten deutschen Flieger Offermann und Jersembski eine Gedächtnisfeier abgehalten.

*

Der Bürgermeister von Kabul ist unter der Beschuldigung, den letzten Aufstand in Afghanistan entfacht zu haben, auf Befehl des Königs durch Erschießen hingerichtet worden.

Sammlung?

Aus konservativen Kreisen Oberschlesiens werden uns die folgenden Zeilen übermittelt, die wir gern zum Abdruck bringen, um daran die Gründe zu zeigen, aus denen man sich hier vorläufig noch von einem weitergehenden Anschluß zurückhält. Wir teilen die Ansicht des Verfassers in seinen Folgerungen nicht, da wir vielmehr glauben, daß die politische Not des deutschen Volkes soweit fortgeschritten ist, daß sie über die trennenden Anschauungen hinweg das Zusammengehen zwingend erfordert. D. R.

Durch deutsche Lande hallt der Ruf zur Sammlung. Wer zum Reiche steht, muß die Sammlung wollen. Aber gelingen kann sie nur, wenn ihr Sinn und ihre Bedingungen recht erkannt werden. Es entspricht durchaus der gegenwärtigen Lage, wenn gesagt wird, es müsse der Sozialdemokratie ein starker Block gegenübergestellt werden. Es muß von vornherein ausgesprochen werden, daß die jungen Kräfte, die im konservativen wie im liberalen Lager zur Aktion übergehen, im Hader der feindlichen Brüder des Marxismus und Kapitalismus den Dämon erkannt haben, der Deutschland in den Abgrund zu reißen droht. Die Grundlage der Sammlung kann nichts Negatives, kann keine neue Kampfstellung sein, sie kann nur in der entschlossenen Bejahung der Staatsnotwendigkeiten gefunden werden. Wer den Sinn der gegenwärtigen Wandlungen im deutschen Parteileben zu fassen vermag, weiß, daß Fortschritte auf eine erwünschte Einigung hin gemacht worden sind. Wenn die Konservativen sich zum Volke und die Liberalen zum Staate bekennen, so liegt darin eine Annäherung, die ohne das Fronterlebnis nicht möglich wäre. Einige junge Köpfe, die aus dem demokratischen Lager herkommen, haben die erstaunlichsten Wandlungen durchgemacht, gerade auch in der außenpolitischen Auffassung. Hier steht aber auch für uns von der jungen Rechten unverrückbar die Forderung einer nüchternen und festen, berechnend zähen Realpolitik, die sich weder durch Sentimentalität noch durch allzugroße Heftigkeit patriotischen Empfindens den klaren Blick trüben läßt.

Es wäre verhängnisvoll, wenn man heute, da kaum die Blüten abgefallen sind, in voreiliger, wenn auch gutgemeinter Geschäftigkeit schon die Früchte brechen wollte. Die Ueberwindung sinnlos gewordener Frontstellungen der Vorkriegszeit ist selbst bei den Trägern der jungen politischen Bewegung noch nicht restlos vollzogen, geschweige bei den Massen. Bis wir Deutschen ehrlich zu einander finden, werden wir uns noch sehr wandeln und noch manche Lektion in der harten Schule der Not lernen müssen. Wir auf der Rechten wissen aus eigenster Erfahrung, daß der Versuch großer Organisatoren, Einigkeit zu erzwingen, nur dahin führt, Gemeinschaften zu zerschlagen. Die Einigung wird auf einer Ebene erfolgen müssen, die heute noch nicht erreicht ist. Sie wird auch viel umfassender sein als man sich heute träumen läßt.

Wir handeln nach dem in siegreichem Kriege erprobten strategischen Gedanken Moltkes, wenn wir Distanz halten und bestehende Verschiedenheiten offen, aber frei von Leidenschaftlichkeit und verkrampftem Haß bekennen.

Hans Kleinwächter.

Brand eines Transportdampfers

(Telegraphische Meldung)

Jersey City, 31. Juli. In einem Laderaum des Dampfers „President Harrison" von der Dollar-Linie, der heute vormittag mit 100 Passagieren eine Weltreise antreten sollte, ist Feuer ausgebrochen. Acht Feuerboote und 12 Löschzüge sind mit Löscharbeiten beschäftigt. Infolge der Menge des eingedrungenen Wassers sank der Kiel des Schiffes allmählich auf den Grund des Hudsonflusses. Die Decks werden vom Wasser überspült, jedoch ist das Feuer noch nicht gelöscht.

Saurierfunde in der Mongolei

Peking. Wie aus Peking berichtet wird, haben zwei dorthin zurückgekehrte Forscher an den Ufern eines jetzt ausgetrockneten riesigen Sees in der Nähe der Grenze der äußeren Mongolei bedeutende Lager von Fossilien entdeckt. Die Skelette waren in Schlamm begraben, in den die Tiere offenbar auf der Suche nach Futter hineingeraten sind. Die Expedition fand etwa 30 schaufelzahnige Mastodons mit riesigen hervortretenden durchschnittlich 1,70 Meter langen Kinnbacken. Eine andere Stelle enthielt Skelette von zehn bis fünfzehn jungen Mastodons, die wahrscheinlich von den Alten verlassen worden waren, als sie sich nicht mehr befreien konnten. Laut „Times" liegt die hauptsächliche wissenschaftliche Bedeutung der Entdeckung in der Tatsache, daß jetzt die vollkommene Rekonstruktion eines Tieres ermöglicht wird, von dem bisher nur ein einziger Kinnbacken gefunden worden war. Das Alter der Funde wird **auf etwa drei Millionen Jahre** geschätzt.

„Der Osten braucht Hilfe"

Im Rahmen der allgemeinen deutschen politischen Wendung nach Osten veröffentlicht die „Deutsche Tageszeitung" eine umfassende Sonderausgabe, die den Nöten und Aufgaben des deutschen Ostens gewidmet ist. In der einleitenden und grundlegenden Ausführung behandelt Reichsminister Dr. Martin Schiele die Wendung nach dem Osten; eine Reihe weiterer Artikel behandelt die politischen und wirtschaftlichen Fragen der Ostmark und gibt interessante Schilderungen der in Frage kommenden Gebiete. Allerdings ist die Ausgabe etwas einseitig auf Ostpreußen und die Grenzmark Posen-Westpreußen zugeschnitten, während die oberschlesischen und niederschlesischen Grenzlandnöte nicht die entsprechende Behandlung gefunden haben.

Premierminister MacDonald hat sich am Donnerstag nach Oberammergau begeben.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Beuthener Bäcker gegen das neue Brotgesetz

(Eigener Bericht)

Beuthen, 31. Juli.

Die hiesige Bäcker-Innung hat die Quartalsversammlung im Saale des Promenaden-Restaurants abgehalten. Die Besprechung über das neue Brotgesetz nahm den breitesten Raum ein. Das Gesetz ist ungeachtet aller Vorstellungen und Proteste des Bäckergewerbes jetzt Wirklichkeit geworden.

Obermeister Kudla

begrüßte die zahlreich erschienenen Innungsmitglieder und gedachte der bedauernswerten Opfer des Neuroder Grubenunglücks und der Einsturz-Katastrophe bei der Koblenzer Befreiungsfeier. Bäckermeister Maziongwa aus Miechowitz wurde als neues Mitglied in die Innung aufgenommen. Dann brachte Obermeister Kudla das neue Brotgesetz zur Sprache, das den ohnehin schon schwer um ihre Existenz kämpfenden Bäckern neue Fußangeln lege. Zunächst berichtete er über die Propaganda zur Aufklärung der Bevölkerung über das neue Brotgesetz. Zu diesem Zweck hatte kürzlich beim Oberpräsidenten eine Besprechung von Interessenten (Bäcker, Müller, Landwirte, Frauen, Vertreter von Angestellten-Organisationen usw.) stattgefunden, an der auch Obermeister Kudla teilgenommen hatte. Die Roggenbrot-Fibel, eine illustrierte Broschüre, sollte ursprünglich in 200 000 Exemplaren in Oberschlesien verteilt werden. Die vom Oberschlesischen Bäcker-Innungsverband, der Landwirtschaftskammer, der Handwerkskammer usw. in Aussicht gestellten Zuschüsse zu den Herstellungskosten der Broschüre (6 Pfg. pro Stück) reichten aber zur Finanzierung dieser Propaganda nicht aus, so daß wahrscheinlich nur 100 000 Stück dieser Fibeln in Oberschlesien zur Verteilung kommen werden.

Dann machte der Obermeister die Versammlung mit

den wichtigsten Bestimmungen des neuen Brotgesetzes

bekannt, die von den Bäckern befolgt werden müssen, um diese vor Strafe zu schützen. Wenn auch die Bestimmungen einheitlicher Brotgewichte nicht in das Gesetz aufgenommen worden sind, so enthält doch das Gesetz in seiner neueren Fassung eine Reihe einschneidender bedenklicher Bestimmungen. Stellvertretender Obermeister Willi Klust machte den eigentlichen Inhalt des neuen Brotgesetzes, das am 15. August in Kraft tritt und vorläufig bis 30. September 1932 befristet ist, zum Gegenstand längerer Ausführungen. Außer der Herstellung von reinem Roggenbrot (mindestens 97 Prozent Roggenmehl, das höchstens zu 60 Prozent ausgemahlen ist) ist auch die Herstellung von Mischbrot (80 Prozent Roggenmehl und 17 Prozent Weizenmehl) vorgesehen. Die enge Bindung an diese Prozentsätze, die für die Bäckerei-Betriebe

eine erhebliche Belastung

bedeutet und leicht zu kleinlichen Schikanen führen kann, ist eins der wesentlichsten Bedenken gegen das Gesetz. Wenn der Bäcker in Zukunft ein Brot herstellen will, das dem bisher vom Konsum hauptsächlich verlangten wenigstens ungefähr entspricht, so muß er den zugestandenen Prozentsatz Weizenmehlbeimischung voll ausnutzen. Wird dieser Prozentsatz aber nur um ein geringes überschritten, so setzt sich der Bäcker empfindlichen Strafen aus. Aus all diesen Erwägungen heraus empfahl Redner **nur die Herstellung von reinem Roggenbrot und die Unterlassung der Mischbrot-Herstellung.** Auf denselben Standpunkt stellte sich Schriftführer Kabus, der sich mit der Preisfrage beschäftigte. Da nach dem neuen Brotgesetz Brote in halben Teilen nicht mehr verkauft werden dürfen, so sollen mit Inkrafttreten des Gesetzes im Innungsbereich Zwei-, Drei- und Fünfpfund-Brote hergestellt werden. Innungsmitglied Bursig, Schomberg, wandte sich mit scharfen Worten gegen das neue Brotgesetz und forderte zum offenen Protest der Bäcker auf. Dabei wies er auf die das Bäckerhandwerk noch belastenden, aus der Kriegs- und Inflationszeit herrührenden und heute noch geltenden Notverordnungen hin, die den Bäcker immer noch mit einem Fuße dem Staatsanwalt näher bringen.

Stellvertretender Obermeister Klust erstattete Bericht über den Verbandstag schlesischer Bäckerinnungen, dabei nannte er erschreckende Zahlen über die

Höhe der Wechselklagen, Zahlungsbefehle und Offenbarungseide

bei den Bäckern. Anschließend an die auf dem Verbandstag in Hirschberg zur Sprache gebrachten Klagen über die Konsumbäckereien, den größten Feind des Bäckergewerbes, wies Redner darauf hin, daß in Beuthen der Magistrat in einer Anzahl städtischer Anstalten eigene Bäckereien eingerichtet und dadurch den Bäckern Verdienstmöglichkeiten entzogen habe. — Zu dem am 9. August in Kiel stattfindenden Deutschen Bäckerverbandstage wurde der stellvertretende Obermeister Klust entsandt. Ein anderes Innungsmitglied, das freiwillig nach Kiel fahren will, soll die Reisekosten vergütet erhalten. — Dem Antrage des Magistrats, die Innungssatzungen einem übersandten Musterstatut anzupassen, soll stattgegeben werden. Die Innungsmitglieder Hoffmann, Rokittnitz, Bursig, Schomberg, und Zylla, Miechowitz, wurden bestimmt, gemeinsam mit dem Vorstande, die Aenderungen der Satzungen vorzunehmen.

Wettervorhersage für Freitag: Bei auffrischenden südwestlichen Winden heiter, nur noch vereinzelt geringe Schauer und mäßig warm.

Juristische Sprechstunde

Freitag, von 17—19 Uhr
im Verlagshaus
der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen

Mord um die Erbschaft

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 31. Juli.

Am 29. Juli, gegen 23 Uhr, erschoß in Czissowa, Kreis Cosel, der Häusler Josef Wyrny seinen Schwager, den Häusler Johann Golly, nach einem Streit mit einem Tesching. Der Täter wurde von der Landjägerei festgenommen und dem Richter vorgeführt. Anlaß zur Tat dürften Erbschaftsstreitigkeiten sein.

Die schlechte Reise-Saison

Breslau, 31. Juli.

Infolge des außerordentlich schlechten Fremdenverkehrs in diesem Sommer beginnen bereits jetzt in den schlesischen Gebirgs- und Kurorten wirtschaftliche Schwierigkeiten aufzutreten. Das Hotel Wang in Brückenberg, in der Nähe der bekannten Kirche Wang, ist in Zahlungsschwierigkeiten. Für die Bäder der Grafschaft Glatz wird sich durch den schlechten Verlauf dieser Saison, wie man berechnet hat, ein Einnahmeausfall von wenigstens zwei Millionen Reichsmark ergeben.

Volle Befriedigung der Gläubiger der Oberschlesischen Genossenschaftsbank

Beuthen, 31. Juli.

In einer am Mittwoch abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde zur Deckung der Verluste der Oberschlesischen Genossenschaftsbank, die noch auf die Zeit der Uebernahme der Beuthener Zweigstelle der früheren Zentralgenossenschaftsbank zurückgehen, beschlossen, die Geschäftsanteile von 200 auf 1200 RM zu erhöhen. Damit ist die völlige 100prozentige Befriedigung sämtlicher Gläubiger und Sparer sowie der Fortbestand der Bank gesichert.

Aus der Arbeit der Schlesischen Frauenhilfen

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 31. Juli.

Die Schlesischen Frauenhilfen hielten eine ordentliche Mitgliederversammlung ab, bei der der Geschäftsführer, Pastor Forell, Breslau, den Geschäftsbericht erstattete. Die Schlesische Frauenhilfe ist der größte Frauenverband der Provinz. Be-

Kunst und Wissenschaft

Krach um Marlene Dietrich

Nach Chaplin und Fatty ist nun Marlene Dietrich Mittelpunkt eines Hollywood-Skandals. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Angriffe, die sich jetzt gegen die eben aus Deutschland nach Amerika gekommene Künstlerin richten, nicht, wie man es zu umkleiden versucht, moralischer, ebensowenig künstlerischer, sondern lediglich geschäftlicher Natur sind.

Die amerikanischen Frauenorganisationen haben einen Boykott gegen Marlene Dietrich inszeniert, weil sie behaupten, der Regisseur Joseph Sternberg, der mit ihr in Berlin den Film „Der blaue Engel" gedreht hat, wolle sich ihretwegen von seiner Frau scheiden lassen. Nun liegen die Dinge so, daß Marlene Dietrich von der Paramount für 26 Wochen nach Hollywood engagiert ist, um in zwei Filmen, „Die Paramount-Parade" und in einem „Marokko"-Film, mitzuwirken. Unter dem Eindruck der Boykott-Androhung soll nun die Paramount bereits auf die Mitwirkung der Künstlerin bei dem Parade-Film verzichtet haben. Dafür will sie Marlene Dietrich für ihre europäische Produktion in Anspruch nehmen.

Die Berliner Paramount-Vertretung teilt hierzu mit, daß die Boykottandrohungen stark übertrieben worden sind und daß Marlene Dietrich ihre Rolle in dem „Parade"-Film durchführen werde. Das deckt sich mit der Nachricht des in Berlin lebenden Gatten von Frau Dietrich, der mitteilt, daß seine Frau ungestört filme und bis Oktober in Amerika bleiben werde. — Die Scheidungsklage der Sternbergschen Ehe läuft, wie wir hören, bereits seit längerer Zeit, als daß der „Fall Dietrich" dazu in irgendeine Beziehung gebracht werden könnte.

Es scheint also, als ob hier tatsächlich eine Verquickung von geschäftlichen und persönlichen Dingen vorliegt, die dazu benutzt werden soll, eine erfolgreiche Konkurrentin, die in ihrem Film „Der blaue Engel" eine für den deutschen Film ganz einzig dastehende Leistung schuf, unter dem Deckmantel bequemer Moralverteidigung auf einfache Weise auszuschalten und kaltzustellen.

Wenn es nicht ein guter Reklametrick ist . . .

Alexander von Fielitz †. Der Direktor des Sternschen Konservatoriums in Berlin, Prof. Alexander von Fielitz, ist plötzlich und unerwartet in Salzungen gestorben. Er wirkte beinahe 25 Jahre lang am Sternschen Konservatorium und war während der letzten 15 Jahre Direktor des Instituts. Alexander von Fielitz, am 28. Dezember 1860 in Leipzig geboren, empfing seine musikalische Ausbildung durch Julius Schulhoff, K. Banck und Edmund Kretschmer in Dresden. Er begann seine Laufbahn als Theaterkapellmeister in Zürich, Lübeck und Leipzig und lebte dann aus Gesundheitsrücksichten zeitweilig auf Capri. Nachdem er längere Zeit am Sternschen Konservatorium in Berlin als Lehrer tätig gewesen war, ging er 1905 nach Chicago als Lehrer an Ziegfelds Konservatorium und wurde 1906 Dirigent des Chicagoer Sinfonie-Orchesters. 1908 kehrte er nach Deutschland zurück und wurde Lehrer am Sternschen Konservatorium zu Berlin und Ende 1915 Nachfolger Gustav Holländers als Leiter dieses Instituts.

Ein Denkmal für den Vater der klinischen Blutdruckmessung. Am 17. August wird in Marienbad ein Denkmal für den vor 25 Jahren dort verstorbene Professor v. Basch enthüllt, der sich um die experimentelle Erforschung des Blutkreislaufs und als Erfinder des Sphygmomanometers zur Messung des Blutdrucks hohe Verdienste erworben hat. Von Basch, der aus Prag stammte, war Leibarzt des Kaisers Maximilian in Mexiko, lehrte dann in Wien und war als Badearzt in Marienbad tätig. Die Errichtung des Denkmals, das von Hans Wrba herrührt, ist durch Basch' Schüler, Prof. Strubell-Harkort in Dresden, angeregt worden.

Tagung für neue katholische Kirchenmusik. Die von Prof. Joseph Haas geleitete Internationale Gesellschaft für Erneuerung der katholischen Kirchenmusik hält vom 3. bis 10. Oktober ihre erste Internationale Festwoche für katholische Kirchenmusik in Frankfurt ab. Es sind Festmessen, Hochamt, Andachten, Rundfunkmorgenfeiern und Konzerte vorgesehen. Zur Aufführung gelangen außer großen Teilen des Gregorianischen Gesanges und Meisterwerken älterer Zeit neue Kompositionen internationaler Autoren, u. a. von Bossi, Malipiere, Caplet, Fl. Schmitt, Lechtaler, Braunfels, Leinacher, Peppins, Herrmann, Haas, Philipp, Renner und Weber (Aachen). Eine Reihe deutscher Domchöre und alle großen Frankfurter Chöre wirken bei der auf breitester Basis angelegten Veranstaltung mit, die ein Zeichen ist für die musikpolitische Aktivität der katholischen Kirche.

Selma Lagerlöf zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Die schwedische Dichterin Selma Lagerlöf ist von der französischen Regierung zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Das Diplom wurde der Dichterin auf ihrem Besitztum Marbacka von dem französischen Gesandten in Stockholm überreicht.

Der neue Intendant des Stadttheaters Plauen. Der Plauener Stadtrat ernannte am Mittwoch den bisherigen Intendanten des Landestheaters Gotha, Dr. Rolf Rönneke, zum Intendanten des Stadttheaters zu Plauen. Dr. Rönneke ist 1887 in Gmunden am Traunsee geboren. Er war Dramaturg am staatlichen Schauspielhaus in Dresden und Karlsruhe. 1919 wurde er Schauspieldirektor des Stadttheaters Hannover und gleichzeitig künstlerischer Vertreter des Intendanten auch für die Oper. Aus dieser hannoverschen Tätigkeit wurde er 1927 zum Intendanten des Landestheaters Gotha gewählt, ein Amt, das er bis jetzt innehatte.

Opernabbau in Trier. Der Theaterausschuß der Stadt Trier beschloß, im Stadttheater Oper und Operette abzubauen, da die von Stadt und Reich gewährten Zuschüsse nur zur Weiterführung des Schauspiels ausreichen.

Ein neues Stück des Waldenburgers Gerhard Menzel. Die Uraufführung von Gerhard Menzels neuem Schauspiel „Bork", dem Drama einer agrarischen Steuerrevolte, findet am 1. September im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg statt. In Berlin interessiert sich die Volksbühne für das Stück.

Rundfunkhumorist Lommel in Beuthen

Ludwig Manfred Lommel ist treuen Rundfunkhörern durch seine Runxendorfgeschichten längst bekannt. Er ist beinahe so etwas wie ein „Star" geworden, ein drahtloser, am Mikrophon. Welche Freude dann, ihn in Körperlichkeit bewundern zu dürfen. Zu diesem Zweck hatte sich eine recht ansehnliche Schar in den Saal des Konzerthauses gedrängt, und die billigeren Plätze waren restlos ausverkauft. Lommel brachte Runxendorfszenen. Sie wurden beklatscht, belacht und bewiehert. Sie sind für das Volk, für die breite Masse, denn es wird in diesem Sketsch alles serviert, was man so braucht, um zu lachen. L. M. Lommel, mimt den verschuldeten Bauern ebenso wie den Baron mit dem „heiteren" Namen Rülps von Knüllrich. Er spielt Oberkellner und Hotelgast. Sein Publikum lacht über alles, über alte und neue Witze, über Situationskomiken, an denen schon unsere Großmutter ihre helle Freude hatte.

Der oberschlesische Friseurgehilfenverband gegründet

(Eigener Bericht)

Kandrzin, 31. Juli.

In Kandrzin trafen sich die Gehilfenvertreter sämtlicher Städte Oberschlesiens, außer Leobschütz, zur Gründung des Verbandes oberschlesischer Friseurgehilfen. Es war eine lebhafte Sitzung, wobei Mitglied Schmidt, Oppeln, es nicht leicht hatte, die Versammlung zu leiten. Nach langer Aussprache waren sämtliche Städte, außer Ratibor, für eine Gründung des oberschlesischen Verbandes. Das Ergebnis der Wahl ist folgendes: 1. Vorsitzender Neudecker, Hindenburg; 2. Vorsitzender Schmidt, Oppeln; 1. Schriftführer Wippler, Beuthen; 1. Kassierer Ackermann, Beuthen.

---

sonderes Interesse erregten die Freizeiten für Landfrauen, für Studentinnen, für Bräute, für Pfarrfrauen und für Hebammen. Vor allem arbeitet die Schlesische Frauenhilfe auf dem Gebiete der Müttererholungsfürsorge und Mütterschulung. Für die Durchführung planmäßiger Müttererholungsfürsorge wird es wichtig sein, Krankenkassen und Wohlfahrtsämter mehr wie bisher davon zu überzeugen, daß vorbeugende Fürsorge sparsamer ist wie Heilung der Kranken und Pflege der Siechen. Vom Provinzialverband wurden im vergangenen Jahr 22 Samariterkurse und 12 Säuglingskurse in Stadt und Land veranstaltet. Der Kursus für die Ausbildung von freiwilligen Helferinnen in der Kinder- und Jugendpflege wurde von 15 Mädchen und in der Krankenpflege von 25 Mädchen besucht. Der Gauverband Oberschlesischer Frauenhilfen, der an dieser Arbeit sehr stark beteiligt ist, hält am 1. August in Oppeln seine Vorstandssitzung ab, auf der das Programm für die am 27. August stattfindende oberschlesische Gauversammlung festgelegt wird.

Beuthen und Kreis

* **Treue Dienste.** Am 1. August feiert Karoline Chrost ihr 10jähriges Dienstjubiläum als Hausangestellte bei Frau Julius Zernik, Friedrich-Wilhelm-Ring 4.

* **Gewitter.** Ueber unserer Stadt ging heute, gegen 18 Uhr, ein schweres Gewitter nieder, das von einem heftigen Regen begleitet war. Das Gewitter verzog sich sehr rasch, ohne beachtlichen Schaden angerichtet zu haben.

* **Ausschuß für Lehrlingsstreitigkeiten.** Zum unparteiischen Vorsitzenden des Ausschusses für Lehrlingsstreitigkeiten in den Innungen des Stadtbezirks Beuthen wurde an Stelle des Stadtrats a. D. Hofbauer, der infolge Krankheit sein Amt niedergelegt hat, Syndikus Dr. Banke, Gymnasialstraße 15a, bestellt, zu seinem Stellvertreter der Justizoberinspektor i. R. Georg Paulbrach, Redenstr. 10.

* **Auszahlung von Mündelgeldern.** Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelder erfolgt am Freitag, 8. August, in der Stadthauptkasse (Alte Reichsbank) und zwar von 8—12,30 Uhr vormittags. — Ausweiskarten sind mitzubringen.

* **Schonzeit für Fasane.** Auf Grund des § 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß beschlossen, für den Regierungsbezirk Oppeln und das Kalenderjahr 1930 den Beschluß der Schonzeit für Fasanenhähne und Fasanenhennen auf den 29. September festzusetzen, so daß die Jagd auf diese Wildart am 30. September beginnt. — Für Rebhühner bleibt es bei dem gesetzlichen Termine, d. i. der 31. August, so daß die Jagd auf diese Wildart am 1. September beginnt.

* **Brennholz für Erwerbslose.** Im Waldpark Dombrowa werden 400 Raummeter Brennholz an Erwerbslose der Stadt Beuthen, welche sich als solche ausweisen können, unentgeltlich abgegeben. Meldungen sind zu richten an die Stadtförsterei (Forsthaus neben dem Waldschloß) Dombrowa.

* **Die Baukommission beschließt ...** In letzter Zeit sind bei der Städt. Polizeiverwaltung folgende Anträge auf Genehmigung von Bauvorhaben eingegangen: Oberpostdirektion Oppeln: Errichtung eines Packkammergebäudes an der Hubertusstraße, Dr. Skowronnek, hier: Umbau Piekarer Str. 15, Emil Marek, hier: Errichtung von Autogaragen an der Küperstraße, Brylsky, Heinrich, hier: Errichtung eines 4-Familien-Wohnhauses an der Schillerstraße, Schles. Elektr.- und Gas-A.-G.: Errichtung eines Lager- und Garagengebäudes — Städt. Karf 16 — Umspannwerk — Schles. Elektr.- und Gas-A.-G., Pinczower Max, hier: Errichtung eines Wohnhauses an der Gutenbergstraße, Bartoschek, Franziska, hier: Errichtung eines 4-Familien-Wohnhauses an der Scharleyer Straße, Georg von Giesches Erben, hier: Galmeigrube, Angreß, Max, hier: Umbau der Brennspiritusanlage auf der Krakauer Straße 22, Gabrisch, Klara, hier: Aufstockung des Seitenflügels auf der Gr. Blottnitzastr. 21, Kalytta, Johannes, hier: Blockhausanbau auf der Königshütter Chaussee 21, Paschka, Peter, hier: Aufstockung Siemianowitzer Chaussee 31, Deutsche Wohnungsfürsorge A.-G. Breslau: Errichtung von 6 Wohnhäusern an der Lindenstr., Spyra IV, Peter, hier: Abänderung des Daches Kaminer Str. 1 und 1a.

* **Verfassungsfeier.** Der Stadtverband für Jugendpflege veranstaltet Sonntag, 11,15 Uhr in der Aula der Mittelschule (Breite, Ecke Kluckowitzerstraße) die Verfassungsfeier der Jugend. Die Festfolge sieht vor: Eingangslied (allgemein): Stimmt an mit hellem, hohem Klang. (M. Claudius 1772) — Sprechchöre, gesprochen vom Kath. Jugendbund werktätiger Mädchen. Festrede, gehalten von dem Jungmann Malecha. Musikstücke der Stadtkapelle. Schlußlied: Deutschland, Deutschland über alles (1. Strophe).

Kühle Wohn- und Arbeitsräume im Sommer

Die Wohltat des kühlen Raumes wird nicht nur bei sengender Sonnenhitze, sondern auch an kühleren Tagen empfunden, besonders, wenn hohe Außentemperaturen die Luft in den Zimmern stickend heiß gemacht hat. Das Kühlhalten der Wohnräume ist eine Kunst, die auf Erfahrung beruht. Am wesentlichsten tritt sie an heißen Tagen in Erscheinung, weil das Mauerwerk der Häuser die Sonnenglut aufsaugt, um sie an die Bewohner der Räume wieder abzugeben. Darum leidet der Stadtbewohner weit mehr unter der Hitze als der Landbewohner, der am Abend die erfrischende Kühle wohlig genießen darf. Um einen Wohnraum nun frisch und angenehm zu erhalten, muß man sich auf das eingehendste mit den Vorhängen, den Jalousien beschäftigen, da sie allein die Temperatur regeln können. In südlichen Ländern findet man die verstellbaren Läden, die wohl das Sonnenlicht aussperren, die Luft aber in die Räume gelangen lassen. Nach diesem Prinzip muß man verfahren, wenn man das Wohnzimmer erträglich halten möchte. Man sperre das Sonnenlicht aus, achte jedoch darauf, daß die Luft sich bewegt, erneuert, weil nur dann die Atmung der Haut ungehindert vor sich gehen kann. Sobald nämlich die eingeschlossene Luft die Wasserverdunstung der menschlichen Haut nicht mehr aufnehmen kann, wird die Herztätigkeit unregelmäßig, der Atem geht schwer, der Mensch leidet unaussprechlich unter der Hitze. Versuche, die Luft durch das Aufhängen nasser Laken zu kühlen und dem Bewohner der Räume dadurch Erleichterung zu verschaffen, sind aus dem gleichen Grunde zu verwerfen, weil auch in diesem Falle die Verdunstung der menschlichen Haut nicht mehr ungehindert erfolgen kann. — Bei einem Temperatursturz wird die in den Wohnräumen eingeschlossene dumpfe und heiße Luft gleichfalls sehr lästig empfunden, oft noch schwerer als bei großer Hitze. In diesem Falle empfiehlt es sich, durch einen schnellen und häufigen Luftwechsel die Temperatur zum Sinken zu bringen. Gegenzug veranlaßt diesen Luftaustausch, dem sich der Mensch tunlichst entziehen sollte, falls er empfindlich ist und zu rheumatischen Erkrankungen neigt.

Der gekühlte Arbeitsraum ist der Traum aller berufstätigen Menschen. In den Arbeitsräumen halten sich leider notgedrungen meistens mehrere Menschen auf, deren Wärmeabgabe die Luft noch heißer und unerträglicher macht. Erleichterungen durch das Sprengen der Fußböden mit kaltem Wasser halten nur ganz kurze Zeit vor. Da in diesem Falle die Luft schon mit Feuchtigkeit gesättigt ist, kann sie die Verdunstung der menschlichen Haut nicht mehr vollziehen. Die Arbeitenden leiden häufig an plötzlichem Schwindel, an Mattigkeit und einer auffallenden Verminderung ihrer Arbeitskraft. Als Gegenmittel bei zu starker Hitze in den Arbeitsräumen sei ihnen der schnelle Luftwechsel empfohlen. Um sich dabei vor Erkältungen zu schützen, soll darauf geachtet werden, daß die Arbeitenden sich nicht zu lange in der Windrichtung aufhalten, sondern von Zeit zu Zeit ihren Platz wechseln, damit sie nicht unausgesetzt mit dem Zug in Berührung kommen. Natürlich wird das Arbeitsmaterial beschwert werden müssen, damit es nicht eine zu plötzliche Bekanntschaft mit dem Fußboden macht. Sinkt die Außentemperatur, sodaß die Luft draußen kühler ist als im Arbeitsraum, dann muß im Interesse der Gesundheit aller für Erneuerung der Luft gesorgt werden. Durch das gleichzeitige Oeffnen der Fenster und Türen geht der Gegenstrom fortgesetzt vor sich, die alte Luft entweicht, die neue kommt herein, nimmt Wärme aus Möbeln, Schränken und Mauern und macht beim Abziehen wieder frischer Luft Platz. Vor Beginn der Arbeitszeit muß schon für die kühle und gesunde Luft gesorgt werden. Die Wichtigkeit dieser „Luftpflege" zeigt sich in einer erhöhten Arbeitslust und -Kraft. Sie sollte nicht nur dann eingreifen, wenn große Hitze den Aufenthalt in einem schlecht behandelten Raum unangenehm macht, sondern auch an kühleren Tagen.

Ein angenehm temperiertes Schlafzimmer ist zur Erhaltung eines gesunden Schlafes von großer Bedeutung. Da der Gegenzug niemals den Schlafenden treffen darf, kann das Schlafzimmer nur am Tage und während der Abendstunden mit Zugluft gelüftet werden. Das Oeffnen der Fenster in der frühesten Morgenstunde, um drei oder vier Uhr, erfrischt die Luft am besten und kühlt sie für längere Zeit ab.

Robert Felgens.

Veränderungen im Rokittnitzer Ortsbild

Der Ausbau der Hindenburger Straße — Denkmäler der Pflanzenwelt verschwinden

Rokittnitz, 31. Juli.

Durch die bedeutenden Arbeiten an der Hindenburger Straße nimmt das Straßenbild ein gefälligeres Aeußeres an. Durch die neue Teerung ist die ehemals mit Schlaglöchern übersäte Straße wieder in einen befahrbaren Zustand gebracht worden. Da der Fahrdamm eine merkliche Erhöhung erfahren hat, war auch die Höherlegung der Bürgersteige vonnöten. Nach ihrer Aufschüttung haben sie durch eine Auflage von roter Räumasche ein vortreffliches Aussehen erhalten. Erfreulicher Weise hat auch die Schaffung bezw. die Verbreiterung und Weiterführung von Bürgersteigen einen bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen. Dringend erforderlich erscheint noch der Ausbau eines Bürgersteiges entlang der Dominialwiese. Entlang der Hindenburger Straße wird auch fleißig an der Regulierung des Dorfbaches gearbeitet. Im Verlaufe dieser Arbeiten verschwinden auch die vielen Brückchen und Stege, die dem Ortsteil zwar kein modernes, jedoch ein sehr malerisches Gepräge gaben. Als Ersatz für diese Zugänge ist entlang der Häuserreihe am Bache der Bau einer schmalen Zufahrts- und Verbindungsstraße geplant. Zu beklagen ist, daß bei den Regulierungsarbeiten auch eine typische Pappelreihe gefällt werden mußte. Hoffentlich gelingt es der Kreis- und Gemeindeverwaltung, bald den nötigen Nachwuchs bereitzustellen. Die Ueberdeckung (Kanalisierung) eines Teiles des Baches zu beiden Seiten der Beuthener Straße bleibt infolge Geldmangels späterer Zeit vorbehalten. Dieser Tage wurden an der Dorfkapelle zwei mächtige Pappelstämme, Opfer des großen Orkans, gefällt, nachdem man sie vergebens noch als Kopfweiden zu verwenden und zu erhalten suchte.

---

* **Er wollte Spargel essen.** Vor dem erweiterten Schöffengericht in Beuthen hatten sich der Invalide Johann Nowak und der Bauarbeiter Stephan Misch wegen Einbruchsdiebstahls und die ledige Gertrud Nowak und die Ehefrau Margot Odill wegen Begünstigung zu verantworten. Die ersten beiden Angeklagten hatten dem Keller einer Händlerin auf der Dyngosstraße, nachdem sie den Holzverschlag abgerissen hatten, einen nächtlichen Besuch abgestattet und daraus größere Mengen Spargel, Spinat und Apfelsinen gestohlen. Beide Angeklagten geben die Tat zu. Der Angeklagte Nowak erklärte, daß er auch einmal Spargel essen wollte, weil er solchen noch nie im Munde gehabt habe. Es waren aber 23 Bund, die einen Wert von über 20 Mark gehabt hatten. Mit den gestohlenen Apfelsinen, es waren über 100 Stück, wollte er nur seinen Familienangehörigen eine Freude machen. Der Angeklagte Misch will nur in starker Trunkenheit mitgegangen sein. Die gestohlenen Waren hatten die beiden mitangeklagten Frauen verheimlicht. Dafür sind sie auch zu einer geringen Geldstrafe verurteilt worden. Die beiden Angeklagten Nowak und Misch werden aber jetzt ein Jahr lang auf den Genuß von Spargel verzichten müssen, denn weil sie rückfällige Diebe sind, so wurden sie zu der Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen.

* **Den Verkehrsposten umgefahren.** Wegen Zuwiderhandlung gegen die Kraftfahrzeugverordnung und fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der Ingenieur B. vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts zu verantworten. Ohne die Fahrtrichtung anzugeben, hatte der Angeklagte, der am Steuer saß, beim Einbiegen von der Bahnhofstraße in die Gymnasialstraße den an dieser Stelle stehenden Schupobeamten mit seinem Wagen umgefahren. Der Beamte wurde auf den Bürgersteig geschleudert und ist dabei am Kopf nicht unerheblich verletzt worden. Außerdem hatte er an einem Bein und an der Hüfte Verletzungen erlitten. Der Verletzte blieb acht Tage lang in ärztlicher Behandlung. Nachdem sich der Angeklagte bereit erklärt hatte, an den verletzten Beamten ein Schmerzensgeld von 40 Mark zu bezahlen und das Geld auch sofort auf den Tisch des Gerichts gelegt hatte, wurde das Strafverfahren gegen ihn auf seine Kosten eingestellt.

*

* **Städtisches Orchester.** Heute, Freitag, nachmittag, konzertiert das Orchester im Städtischen Krankenhaus und um 20 Uhr im Schützenhaus. Sonnabend nachmittag findet ein Konzert im Krüppelheim statt, für den Abend ist ein Unterhaltungskonzert des gesamten Orchesters im Promenaden-Restaurant angesetzt.

* **Staatliche Klassenlotterie.** Heute, Freitag, Schluß der Erneuerung zur Haupt- und Schlußziehung laufender Lotterie.

* **Kraftsportklub.** Am Sonntag hält der Kraftsportklub 06 seine Monatssitzung ab. Vormittag um 10 Uhr wird ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder das Programm abgewickelt.

* **Konservative Volkspartei, Arbeitsgemeinschaft.** Sonnabend, um 20 Uhr, politischer Abend im Volksheim, Ludendorffstraße. Vortrag „Die Lage. — Unsere Stellung".

* **Landesschützenbund, Kameradschaft ehem. Selbstschutzkämpfer.** Die Versammlung findet am Sonnabend, abends 8 Uhr, im Christlichen Gewerkschaftshaus, Friedrich-Wilhelm-Ring 7, statt. — Komp. Roßberg. Der Monatsappell findet am Sonntag, abends 8 Uhr, bei Ebert, Feldstraße, statt. Anschließend Mannschaftsabend der Fußballabteilung. Nach dem geschäftlichen Teil Bolzenpreisschießen und gemütliches Beisammensein mit Damen.

* **Schwimmverein Poseidon.** Der Schwimmverein Poseidon hält am Freitag, um 20 Uhr, im Vereinslokal bei Goroll, Tarnowitzer Straße 28, seine Monatsversammlung ab.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Schützenhaus.

* **Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.** Der Ausflug findet am Sonntag nicht wie vereinbart um 14 Uhr, sondern um 13 Uhr ab Stadion nach Dombrowa statt.

Film-Vorschau

* **Deli-Theater.** Nur noch drei Tage verlängern wir den großen Erfolg „Miß Europa", einen 100-prozentigen Großtonfilm mit Louise Brooks in der Hauptrolle. Dazu das gute Kurz-Tonfilm-Beiprogramm, Kater Murr und die neueste Wochenschau.

* **Thalia-Lichtspiele.** Ab heute das erstklassige Programm. Vilma Banky, das reizendste und süßeste Geschöpf in ihrem Großfilm „Mein Himmelreich". Der Film schildert das brodelnde Leben New Yorks mit seinen tosenden Straßen und überfüllten Untergrundbahnen. Als zweiter Film „Jennys Bummel durch die Männer" mit der entzückenden Truus van Alten.

* **Kammerlichtspiele.** Der jetzt laufende Film zeigt in ebenso Aufsehen erregender wie auch dezenter Weise Unterleibskrankheiten und deren Behandlung bei Frauen. Unter den besten Mitteln zur Aufklärung nimmt der Film einen bevorzugten Platz ein. Dem Film voraus geht ein einleitender Vortrag von Dr. Nier aus Berlin.

* **Schauburg.** In der Schauburg läuft ab Freitag ein Doppel-Schlager-Programm in tönender Fassung, und zwar betitelt sich der erste Film „Das Halsband der Königin". Es ist dies ein Prunkfilm von spannendster Dramatik und gewaltigen Massenszenen. Der zweite Film, benannt „Der Würger", ist ein packender Sensationsfilm, der es überall zu einem großen Erfolg führte.

Mikultschütz

* **Beurlaubt.** Der Leiter der hiesigen Knappschaftszahnklinik, Dr. Klossek, ist vom 1. 8. bis zum 28. 8. beurlaubt. Seine Vertretung erfolgt durch die Zahnärzte Dr. Lubos, Rokittnitz und Dr. Burger, Gleiwitz.

* **Ferienende.** Am heutigen Freitag enden die Sommerferien. An allen hiesigen Volksschulen, an der Mittelschule und an der Kreisberufsschule wird der Unterricht heut planmäßig aufgenommen.

* **Vereitelte Störung.** Auf Einladung des hiesigen Pfarramtes beabsichtigte Bischof Buddenbrock am Mittwoch in Kubans Saal einen Vortrag über seine Erlebnisse und Erfahrungen in China zu halten. Von interessierter Seite wurde aber das Gerücht ausgestreut, der Bischof werde über das Sowjetregiment in China sprechen. Daraufhin versammelten sich Kommunisten sehr zahlreich auf dem Marktplatz und begaben sich in geschlossenen Gruppen nach dem Kubanschen Saale. Als dieser geöffnet wurde, strömten die Kommunisten hinein und besetzten diesen. Da diese Vorgänge der Wachsamkeit der Polizei nicht entgangen waren, hatte sich diese durch ein Ueberfallabwehrkommando verstärkt und entfernte die Ruhestörer aus dem Saal, ehe es noch zu irgendwelchen Ausschreitungen kam.

Gleiwitz

* **Verlegung der Ausgabestellen.** Bekanntlich wurden die Versicherungskarten der Angestelltenversicherung und die Quittungskarten der Invalidenversicherung im Versicherungsamt auf der Niederwallstraße ausgestellt. Von Donnerstag erfolgt die Ausgabe dieser Bescheinigungen im Büro der Städtischen Polizeiverwaltung im Stadthaus Klosterstraße 6, parterre, wo alle weiteren Auskünfte den Interessenten erteilt werden.

* **Selbstmord.** Der Arbeitslose Hermann B. beging in den Abendstunden des Mittwoch in seiner in der Gardeler Straße gelegenen Wohnung Selbstmord durch Erhängen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde von Sanitätern nach der Leichenhalle des Polizeipräsidiums geschafft. Wirtschaftliche Not wird als Ursache des Selbstmords angesehen. Der Tote hinterläßt Frau und drei Kinder.

* **Ein Jubilar der Liedertafel.** Seinen 70. Geburtstag beging am Dienstag, dem 29. Juli, Klempnermeister Fritz Gabriel. Zahlreiche Gratulanten waren erschienen. Am Vorabend brachte ein Quartett der Gleiwitzer Liedertafel seinem alten Mitgliede ein Ständchen, wobei der Ehrenvorsitzende, Konrektor Gwosdz, die Glückwünsche des Vereins übermittelte.

* **Messerstecher in der Ebertstraße.** In der Nacht zum Donnerstag wurde das Ueberfall-Abwehrkommando nach der Ebertstraße zu einer Schlägerei gerufen. Hier waren ein Kraftwagenführer und ein Kellner von einem Fleischergesellen und seinem Bruder bei einem Wortwechsel angegriffen und verletzt worden. Der Kraftwagenführer trug mehrere Stichverletzungen am Kopf davon, der Kellner blutete aus mehreren Kopfwunden. Die Personalien der Täter wurden festgestellt.

* **Zusammenstoß zweier Motorräder.** Am Mittwoch stießen an der Einfahrt des früheren Proviantamtes, Teuchertstraße, zwei Motorräder zusammen, wobei beide Fahrer leicht verletzt und ihre Räder leicht beschädigt wurden. Die Verletzten konnten ihren Weg allein fortsetzen. Der Sachschaden beträgt etwa 200 Mark.

* **Polnischer Flieger über Sosnitza.** Am 30. Juli, gegen 17,45 Uhr, überflog ein polnischer Doppeldecker den Stadtteil Sosnitza in Richtung Schönwald. Die Flugwache des Flugplatzes in Gleiwitz sichtete gleichfalls den polnischen Flieger und veranlaßte das weitere.

* **Die Nase zerschlagen.** In einem Lokal an der Stadtwaldseite entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf einem Mann die Nase zerschlagen wurde. Er wurde von Sanitätern verbunden und zum Arzt gebracht.

*

* **Konzert des großrussischen Nationalorchesters.** Am Freitag findet das angekündete Konzert des Original großrussischen Nationalorchesters um 20 Uhr im Stadtgarten statt. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

* **Von den Kriegervereinen.** Am 2. Schlesischen Kriegertag in Liegnitz nehmen von den Kriegervereinen des Stadtkreises 100 Mitglieder teil. — In Schechowitz findet die Weihe des Kriegerdenkmals für die im Weltkriege Gefallenen der Gemeinde am Sonntag, dem 3. August, statt. — Der Kriegerverein Rudzinitz feiert sein 56. Stiftungsfest am Sonntag, dem 3. August, durch Kirchgang, Festumzug, Gartenkonzert, Preisschießen und Tanz.

* **Versammlung der Kriegsbeschädigten.** Die Ortsgruppe Gleiwitz des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hält eine außerordentliche Mitgliederversammlung am Freitag um 20 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Lohmeyerstraße, ab.

*

* **Schauburg.** Im neuen Programm erscheint der tönende Großfilm „Die Warschauer Zitadelle", der nach dem gleichnamigen Drama der Schriftstellerin Gabriele Zapolska aufgenommen ist und die Tragödie des Freiheitshelden Boris Gorski behandelt. Die Hauptdarsteller sind Viktor Varconi, die Tänzerin La Jana, Hilda Rosch, Harry Hardt, Adam Brodzissa.

* **UP.-Lichtspiele.** Die schon bei ihrer Gleiwitzer Erstaufführung in den UP.-Lichtspielen so überaus erfolgreich gewesene Tonfilm-Operette „Zwei Herzen im Dreiviertel-Takt" wird im heutigen

Die kleine Eva

18) Von C. Fraser-Simson / Deutsches Recht beim Verlag Georg Müller, München

Für Eva, die, unsichtbar und selbst nichts sehend, hinter dem Vorhang kauerte, war diese Stille noch fürchterlicher als die Geräusche vorher.

Was ging im Zimmer vor und wer war der Eindringling?

Vielleicht hatte er eine Bewegung des Vorhangs wahrgenommen, schlich sich schon auf ihr Versteck zu. Unfähig, die Spannung länger zu ertragen, schob sie den Vorhang mit dem Finger ein wenig zur Seite und spähte hinaus. Sie sah einen Mann, der ihr den Rücken zuwandte, vor dem Schreibtisch stehen und mit verlorenen Blicken in eine leere Schublade hineinstarren. Und jetzt erkannte sie ihn.

„Peter!"

Er drehte langsam den Kopf wie einer, der aus einem tiefen Schlaf erwacht. Was hatte er eben noch gewollt? Seinen Revolver suchen. Aber der war doch seltsamerweise nicht da, wo er sonst immer lag . . . verschwunden . . . .

„Peter!"

Da erwachte er ganz.

„Großer Gott, du hier, Eva?!"

„Peter, es ist ja wie ein Wunder! Wo kommst du her? Wo bist du gewesen? Ach, du lieber Peter, daß du nur da bist!"

Er hielt sie in seinen Armen und suchte sie zu beruhigen.

Sein Kopf war jetzt ganz klar. Aber die Verzweiflung war nicht aus seinem Herzen gewichen.

Sie waren beide zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um zu bemerken, daß die Vorhänge an der Glastür leise auseinandergingen, wie um jemand einen besseren Einblick in das Zimmer zu verschaffen.

18. Kapitel

Peter bemerkte erst jetzt den schlimmen Zustand, in dem Eva sich befand, und das machte ihn seinen eigenen für den Augenblick vergessen.

„Du Liebe", sagte er und strich ihr zärtlich übers Haar, während er sie zum Sofa führte. Sie fiel aus seinen Händen in die Kissen, und er schob einen elektrischen Ofen heran und schaltete den Kontakt ein.

Eva folgte ihm erstaunt mit den Blicken. Sonst so sorgfältig in seiner Kleidung und Haltung, bot er jetzt ein trübseliges Bild äußerster Verwahrlosung. Seine Kleider waren von oben bis unten bespritzt mit Schmutz und stellenweise in Fetzen, die Schuhe verkrustet mit Kot, Gesicht und Hände ungepflegt und zerkratzt.

„Ja, Peter, was ist denn mit dir?" fragte Eva, als er mit dem Ofen fertig war und nun mit hängenden Armen vor ihr stand.

Dann erinnerte sie sich an die Papiere.

„Aber das ist ja jetzt Nebensache", fuhr sie fort. „Alles ist in Ordnung, seit ich dich hier weiß."

„Ich fürchte, es ist nicht so, Eva. Alles ist so schlimm, als es nur sein kann. Ja, meine liebe, liebe Eva, mit mir ists aus!"

Er sank vor dem Sofa auf die Knie, und Eva zog seinen Kopf an ihre Brust und preßte ihre Wange gegen die seine. Es war einer jener seltenen Augenblicke, in denen die ganze Welt mit all ihren Sorgen und Kümmernissen versinkt vor dem Gefühl einer durch nichts zu lösenden Zusammengehörigkeit. Und wie viele vor ihr getan hatten und zweifellos viele auch nach ihr tun werden, wollte Eva diesen Augenblick voll auskosten, um ihn in ihrem Herzen für Lebensdauer einzuverleiben.

Sie lächelte glücklich, während sie sich so an Peter schmiegte. Mit einem Wort konnte sie ihm alles zurückgeben, was er jetzt verloren glaubte. Wie wunderbar diese Gewißheit war. Noch eine Sekunde ließ sie in der Vorfreude vorübergehen, dann richtete sie sich auf und sagte:

„Natürlich ist alles in Ordnung . . ." Sie stockte einen Atemzug lang, und ihre nächsten Worte waren ganz anders als die, die sie hatte sagen wollen.

„Ich hatte solche Angst, daß dir etwas zugestoßen wäre, und nun bist du ja da", schloß sie ein wenig lahm.

Sie hatte eine Männerhand gesehen, die langsam aus den Falten des Vorhangs herauskam und ihn übereinanderschlug. Ueber Peters Kopf weg starrte sie unverwandt hin. Dann war die Hand verschwunden. Der Vorhang zitterte und blähte sich nach außen. Die Glastür mußte offenstehen.

Wie ein Blitz ging es ihr durch den Kopf, wie nahe sie daran gewesen war, alles noch in letzter Stunde zu verderben. Zuerst, wenn sie den Entschuldigungsbrief geschrieben und die Papiere aus ihrem Versteck in der Lederjacke in Gegenwart jenes Spions herausgenommen hätte. Und dann wieder jetzt gerade, als sie im Begriff war, Peter alles zu sagen.

Ganz sicher waren sie auch jetzt noch nicht, aber wenn sie ihren Kopf oben behielt, mochte alles gut gehen.

Durch ihre Gedanken hindurch hörte sie Peters Stimme. Er hatte vielleicht gefühlt, daß sie einige Sekunden von ihm weg gewesen war, und sich erhoben. Nun stand er mit dem Ellenbogen an den Kaminsims gelehnt und blickte ins Feuer.

„Ich möchte, daß du mir glaubst, Liebe, daß ich mehr für dich als für mich die Schande empfinde, die ich auf uns bringe."

„Schande, Peter?"

„Ja, Eva. Es hat keinen Sinn, sich um die Tatsachen herumzudrücken. Mit mir ists aus."

Die Verzweiflung in seiner Stimme zerriß ihr das Herz, aber ein Blick auf die Vorhänge brachte sie zum Schweigen. Sie wußte, was nun kommen würde und nahm alle Kraft zusammen, um standhaft zu bleiben.

„Die Papiere, die ich dir in Schottland gezeigt habe, Eva . . . sie sind gestohlen worden."

Evas Erstaunen war echt.

„Gestohlen?" fragte sie.

„Ja. Ich ließ sie dort durch einen Irrtum liegen und, so unglaublich dir das vorkommen wird, im Zug wurde ich betäubt und dann verschleppt. Als sie merkten, daß ich die Papiere nicht bei mir hatte, schickten sie einen Spießgesellen nach Schottland, um sie zu suchen. Zwei Briefe habe ich an dich geschrieben, um dich zu warnen. Aber wie konntest du das wissen. Deutlicher durfte ich's nicht machen. Sie erzählten mir später, daß du ihnen geholfen hast, die Papiere zu finden. Das soll kein Vorwurf sein, Eva."

„Das ist eine Lüge!" schrie Eva.

Es war ihr gegen ihren Willen entfahren. Die Entrüstung hatte sie alle Vorsicht vergessen lassen. Aber ein fast unhörbarer Laut brachte sie zum Bewußtsein ihrer gefährlichen Lage zurück. Nun galt es all ihre Geistesgegenwart zusammenzunehmen. Ein Glück, daß sie den Diebstahl nicht zugegeben hatte, sonst hätte ja der heimliche Lauscher merken müssen, daß sie nur Komödie spielte.

„Wieso eine Lüge, Eva? Sie waren in dem alten Wahllistenumschlag, der verwechselt worden sein muß, denn ich hatte die Wahllisten bei mir. Hat er sie also nicht bekommen?"

„Nein!"

Eva fühlte die Spannung hinter dem Vorhang.

„Was hast du damit gemacht?" fragte Peter aufgeregt.

Eva ließ eine Sekunde verstreichen, ehe sie antwortete. Es war grauenhaft, die wachsende Hoffnung in seiner Stimme wieder zu zerstören, aber was konnte sie anders tun.

„Ich habe sie verbrannt", sagte sie und sah, wie seine Augen, die schon aufgeleuchtet hatten, wieder stumpf wurden und seine Lippen sich fest aufeinanderpreßten.

„Verbrannt?" fragte er leise.

„Ja, wenn sie wirklich in dem alten Wahllistenumschlag waren, verbrannte ich sie noch vor der Ankunft Creasons. Ich hatte meine Wahlpapiere, und so warf ich die deinen ins Feuer."

Er verbarg sein Gesicht in den Händen.

„O Eva, was hast du getan! Es ist fast so schlimm, als wenn sie gestohlen worden wären. Wie soll ich sie heute abend vorlegen?!"

Eva konnte nicht sprechen. Der Anblick seines Zusammenbruchs ging über ihre Kräfte. Wie sehnte sie sich danach, ihm zu sagen, daß sie die Papiere hatte, aber sie hielt sich fest in der Hand. Ob der Lauscher nun wohl gehen würde, nachdem er gehört hatte, daß sie verbrannt waren? Würde er es glauben? Vielleicht lag gerade in der Echtheit von Peters Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit ihre Rettung. An dieser Echtheit konnte niemand zweifeln.

„Es ist recht schlimm, Eva," begann er wieder, „und zu einem guten Teil meine Schuld, weil ich dir nicht mehr Vertrauen geschenkt habe. Wenn wir irgendeine Geheimsprache gehabt hätten, wäre es so leicht gewesen, dich zu warnen. Aber freilich, was hättest du gegen diese Bande ausrichten können! Vielleicht ist es doch besser, daß die Papiere verbrannt sind.

„Heute bin ich ihnen entkommen. Die reine Ironie des Schicksals. Rechtzeitig entkommen für die Sitzung, an der ich nicht teilnehmen kann!"

Noch immer schwieg Eva. Sie traute sich nicht zu sprechen.

„Meine Stellung habe ich verloren, die Ehre — alles — und du sollst auch nur gleich das Schlimmste wissen: ich bin hierher gekommen, um eine letzte Schande zu den andern hinzuzufügen."

Eva wurde totenblaß.

„Nur das nicht", sagte sie.

„Jawohl, Eva. Du kannst Feigheit zu meinen übrigen schönen Eigenschaften legen. Ich konnte dieser Zukunft nicht ins Gesicht sehen. Und als ich dann fand, daß mein Revolver verschwunden war, schien das das Aergste von allem. Wo mag er wohl hingekommen sein. Ich weiß sicher, daß er in der Schublade lag.

„Faß dich, Eva! Ich weiß ja, daß es gemein von mir war, aber schau mich nicht so an. Ich denk ja jetzt nicht mehr daran."

Eva war auf dem Sofa zusammengesunken. Ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte ihren Körper. Peter kniete neben ihr und suchte sie, so gut es gehen wollte, zu beruhigen. Wie zerbrochen kamen die Worte aus ihrem Mund:

„Mein Gott, wär der Revolver dagewesen, so hättest du dich erschossen, während ich im Zimmer war!"

Ein Schauder überlief sie. Sie erriet, wer ihn genommen haben mochte.

Ein leises Geräusch wie von einem Schritt vor der Glastür ließ sie emporfahren. Zu Peters Ueberraschung sprang sie mit plötzlicher Energie vom Sofa auf. Einen Augenblick horchte sie. Kein Laut. Sie näherte sich dem Bücherschrank neben der Gartentür und nahm ein Buch heraus. Kein Atemzug zu hören. Der Zug blähte den Vorhang nach außen, und sie sah, daß alles dahinter leer war. Mit einem Ruck schloß sie die Glastür, stürzte auf Peter los und schüttelte ihn.

„Peter, Peter, Peter!" rief sie. „Alles ist in Ordnung! Ich hab sie, ich hab sie!"

Peter starrte sie verwundert an. Einen Augenblick glaubte er, der Kummer hätte ihr den Verstand verwirrt.

„Komm doch, liebe Eva", sagte er freundlich. „Leg dich wieder aufs Sofa."

„Mich jetzt hinlegen — sonst nichts! Wir haben keine Zeit zu verlieren. Du bist ohnehin schon spät dran."

(Fortsetzung folgt).

AUTOBUS R 27

3 Roman von Hugo Krizkovsky

Sewald machte das so:

Mit seinem Koffer betrat er das Geschäft eines Buchhändlers, sagte „Guten Tag" und verlangte den Chef zu sprechen. Mit diesem zog er sich in einen abgeschlossenen Raum zurück, öffnete schweigend den Koffer und ließ den Chef seine Auswahl treffen. Dann bestimmte er den Preis der ausgesuchten Bücher — dies sehr willkürlich und ohne deutliches System — und empfahl sich ebenso still, wie er gekommen war. Er vermied es bei diesen Transaktionen, seinen Namen zu nennen; er kam aus der Verschollenheit und verschwand wieder in ihr. Die gekauften Bücher taten die Buchhändlerchefs dann gewöhnlich in den eisernen Tresor, und nur selten zwinkerten sie einem besonders vertrauten Kunden verstohlen zu und führten ihn in das Hinterzimmer, wo der Stahlschrank stand.

Solcherart war die Reisetätigkeit dieses Herrn, und sie schien ihn nicht unanständig zu ernähren, denn sein Aeußeres war das eines wohlsituierten Mannes aus dem besseren Handelsstande. Zwischen den Lippen hielt er seit fünfundsiebenzig Minuten eine halbe kalte Zigarre; denn das Rauchen war im Autobus bei hoher Strafe polizeilich strengstens verboten. Er mochte gegen vierzig Jahre alt sein; sein Haar war schwarz, an den Schläfen leicht angegraut, und sein Gesicht verriet unzweifelhaft einige Intelligenz. Er schien etwas nervöser Natur, denn die Zigarre wanderte aus einem Mundwinkel in den andern. An Herrn Sewald fiel auf, daß er das linke Auge beständig geschlossen hielt, was ihn ungemein verschmitzt, ja geradezu faunisch erscheinen ließ. Doch sei dahingestellt, ob dies tatsächlich mit seinen Charaktereigenschaften übereinstimmte.

Benno Ullmann war weit davon entfernt, sich durch die Erklärung des Herrn Max Sewald von seinem aufrichtigen Zorn abbringen zu lassen; er zeigte weiterhin einen bedrohlichen Gesichtsausdruck und vermied es, dem einäugigen Blick seines Gegenübers zu begegnen. Er schaute in die Landschaft hinaus, was wenig dazu angetan war, seine Mißlaune aufzuhellen. Zugleich horchte er unmutig und ärgerlich auf die Worte seiner Gattin, die der kleinen Marzella von ihrem Bühnenleben erzählte. Es war immer dasselbe und hing ihm schon zum Halse heraus, — Ullmann liebte solche volkstümliche Redewendungen auch in seinen Gedanken, — daß es ihr nicht selbst zuwider wurde, immer die gleichen Märchen aufzutischen, denn Märchen waren es; zum Beispiel die Geschichte mit den Löwen, — jedes Kind wußte, wie solche Aufnahmen heutzutage gemacht wurden, wozu also bemühte sie sich, nachzuweisen, sie sei tatsächlich in dem Käfig gewesen? Ullmann war ein Feind aller eitlen Beschönigung und krasser Unglaubwürdigkeit; er war das im Gegensatz zu Gerti Kadenberg, die leider eine bedenkliche Neigung zu solchen Uebertreibungen hatte. Ullmann selbst gab in allem und jedem der reinen Wahrheit freien Raum; er machte gegen niemanden ein Geheimnis daraus, daß er als Sohn eines Fabrikarbeiters zur Welt gekommen und in den allerdürftigsten Verhältnissen aufgewachsen war; und er unterschlug auch nicht die Tatsache, daß er bis zu seinem vierundzwanzigsten Lebensjahr als Straßenarbeiter tätig gewesen war. Ullmann war der Mann aus dem Volke mit den gottbegnadeten Stimmbändern. Wenn er sang, konnte sich niemand der schmeichelnden Geschmeidigkeit seiner Stimme entziehen, man war hingerissen, ob man nun viel für Musik übrig hatte oder nicht; der Genuß war so offensichtlich und jedem zugänglich, daß sogar Leute, die den Pilgerchor von einem Black Bottom nicht unterscheiden konnten, wie rasend in die Hände klatschten, sobald Ullmann seine Arien und Singstücke losließ. Aber auch jene Männer, die Freiplätze in der fünften Reihe innehatten, und mit unheimlichen Ausdrücken jonglierten, auch jene Männer waren sich darüber klar, daß sie es hier mit einem ungewöhnlichen Talent zu tun hatten.

Gertie Kadenberg hatte ihn vor fünf Jahren geheiratet, und er hatte das Zeug zum bürgerlichen Ehemann. Das Mittagessen schmeckte nicht, wenn Gertie nicht am Tisch saß; er verlangte, daß sie ihm persönlich den Tee bereitete und das Butterbrot schmierte, sonst war er für eine Woche übelgelaunt, und manchmal mutete er ihr sogar zu, seine abgerissenen Knöpfe eigenhändig anzunähen . . . aber soweit ließ sie es selten kommen und verwies ihn dann an die Haushälterin. Diese Haushälterin war der große Schmerz Ullmanns. „Bin ich verheiratet oder nicht," — pflegte er zu sagen, sobald jene Person in Erscheinung trat, — „ich komme mir vor wie ein Junggeselle, der sein Verhältnis zu Besuch hat! Warum muß zu jedem Handgriff diese alte Schraube gerufen werden, wozu hat man eine gesetzlich angetraute Ehefrau? Es wäre mir lieber, du wüßtest, wie man einen anständigen Schweinebraten zubereitet, als die neueste Pariser Art, die Augenwimpern zu frisieren. Tatsächlich!"

Es war sehr wenig, was Gertie in solchen Fällen zu erwidern hatte. Sie zog bloß die Brauen auf unnahbare Weise hoch, zuckte die Achsel und sagte: „Du hättest besser getan, Benno, eine richtige Hausfrau zu heiraten, weißt du, eine mit zweiundvierziger Schuhen und breitem Gesäß. Die hätte dir feine Sachen gekocht, zwölf Kinder geschenkt und bunte Pantoffeln gestickt. Gerti Kadenberg ist leider nicht dazu geeignet." —

Immer heftiger stürzte das Wasser aus den Wolken und prasselte auf das Dach des Autobusses nieder.

Plötzlich hatte sich eine der Lüftungsluken geöffnet, und eine Sekunde lang war ein sprühender Wasserstrahl senkrecht in das Innere des Wagens gefallen, genau auf den schwarzen, steifen Hut eines älteren Herrn, der regungslos in der Ecke saß. Im selben Augenblick war aber auch schon der neben ihm sitzende Herr, ein robuster, blonder Riese, mit subalternen Gesichtszügen, aufgesprungen und hatte mit einem derben Faustschlag die Luke geschlossen.

Was nun geschah, war seltsam.

Der Riese nahm dem Herrn den Hut vom Kopf, trocknete ihn mit seinem großen, roten Taschentuch ab und stülpte ihn sodann dem älteren Herrn wieder auf.

Und während dies alles vor sich ging, saß der ältere Herr still und bewegungslos auf der Lederbank, aufrecht und steif, mit gerafftem, geradem Rücken, der die Lehne nicht berührte; seine dürren Hände lagen wie gelbe Spinnen regungslos auf den spitzen Beinen.

Es machte den Eindruck, als schliefe er, doch seine Augen waren weit geöffnet und starrten ununterbrochen auf den Messinghandgriff unterhalb des Fensters.

Sein Gesicht war grau, aber gut rasiert und leicht gepudert, wie überhaupt seine Person gepflegt und vornehm erschien. In der seidenen Krawatte steckte eine große Brillantnadel.

Es ist begreiflich, daß sich die Fahrgäste bei dem Geräusch der aufspringenden Luke teils erschrocken, teils neugierig umwandten, sodaß sie alle Zeugen des geschilderten Vorganges wurden.

Marzella konnte sich nicht enthalten, ein leises, helltönendes Gelächter von sich zu geben, in das nur der Büchermann Sewald einstimmte, wobei er aber seinen Blick weder auf den versteinert dasitzenden älteren Herrn, noch auf den taschentuchhandhabenden Subalternen richtete, sondern geradewegs auf den Halsausschnitt von Marzellas dünnem Sommerkleid, der sich jetzt, bei der jungenhaften Herbheit ihrer unmittelbaren Bewegungen, ein wenig verschob.

Und Sewald besaß so wenig Anstand, daß er seinen Blick keineswegs abwandte, sondern mit einem dreisten und zugleich spöttischen Lächeln auf ihr ruhen ließ, ja er erhob sich sogar ein wenig von seinem Sitz und reckte den Hals aus dem Hemdkragen, offenbar um über den Kopf der Kadenberg hinweg eine günstigere Einsicht in Marzellas Kleiderausschnitt zu genießen.

Marzella saß vorgeneigt, die Unterarme parallel auf die Schenkel gelegt, mit zwischen den Knien gefalteten Händen, wie junge Mädchen häufig zu sitzen lieben, und sie lächelte interessiert und vergnügt, ohne von der Existenz eines einäugigen Menschen die geringste Kenntnis zu besitzen.

Die feinnervige Schauspielerin blickte sich um, blickte einen Herzschlag lang in das flimmernde Auge Sewalds, schloß hochmütig die Lider und drehte den Kopf wieder herum. „Ach, — Ihr Kleid," sagte sie leichthin zu Marzella, die sich sofort aufrichtete, mit einer Hand auf den Rücken griff und so jäh das Kleid nach hinten zog, daß der Rand des Ausschnittes bis zu ihrem Kehlkopf emporflog.

Der Herr mit dem steifen Hut unterschied sich in nichts von den Wachspuppen eines Museums. Und wenn auch die noch wenig welterfahrene Marzella durch seine Person zu Heiterkeit angeregt wurde, so ist damit nicht gesagt, daß der Herr mit dem steifen Hut tatsächlich etwas Lächerliches an sich hatte. Sein Gesicht verriet vielmehr Intelligenz, die Stirn war hoch und schön gewölbt, doch es schien, als schliefe er mit offenen Augen . . . .

(Fortsetzung folgt).

Letzte Anzeige!

Eilt sehr!

Wegen Aufgabe

noch 5 große echte Perser-Teppiche

15 diverse „ „ Brücken von 66,00 Mk. an

selten schöne Exemplare

zu jedem annehmbaren Preis

Besichtigung und Vorlage frei Haus unverbindlich

KORNHÄNDLER, BEUTHEN OS.
Ring 17 — Telefon 3005 — **vorn 1. Etage rechts**

Eilt sehr!



Die glückliche Geburt eines

kräftigen Mädels

zeigen hocherfreut an

Oberbergwerks-Direktor
Kirschniok und Frau
Lotte, geb. Pieler

Wełnowiec G. Sl., den 31. Juli 1930

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Emil Ebert

sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie auch unseren Mitbewohnern **herzlichsten Dank.** Besonderen Dank Herrn Superintendent Schmula für die trostreichen Worte am Grabe und dem Evgl. Männer- und Jünglingsverein für das treue Geleit.

Beuthen OS., den 31. Juli 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der geehrten Einwohnerschaft von Beuthen OS. beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Grundstück **Ring 9/10** (Eingang Schießhausstr.) ein

Spezialgeschäft für Molkerei-Erzeugnisse

eröffne. — Ich empfehle **allerfeinste Tafelbutter,** täglich frisch eintreffend, 3× täglich frische **Vollmilch,** auf Wunsch frei Haus, täglich frische **Buttermilch, Schlagsahne, Kaffeesahne,** alle **Käsesorten** sowie alle einschlägigen Artikel zu billigsten Tagespreisen.

Ich bitte um gütigen Zuspruch

Erich Bachmann
Telefon 5194 und 3586.

DELI-Theater

BEUTHEN O.-S.
Dyngosstraße 39

Nur noch 3 Tage

verlängern wir des großen Erfolges wegen den 100%igen Großton-, Sprech- und Gesangsfilm

Miss Europa

mit **Louise Brooks** in der Hauptrolle.

Dazu das gute Kurztonfilm-Beiprogramm

„KATER MURR“

und die neueste Wochenschau

Thalia-Lichtspiele

Inhaber: ALFONS GALWAS
Beuthen OS., Ritterstraße 1

Ab heute das erstklassige Programm

I.

Vilma Banky in

Mein Himmelreich

Die phantastische Karriere eines ungarischen Bauernmädchens, das über Nacht zur Millionärsfrau wird

II.

Jennys Bummel durch die Männer

Der Reiseflirt zweier ausgelassener Mannequins

Dazu die neueste Wochenschau

PALAST-THEATER

Beuthen-Roßberg
Scharleyer Str. 35

Von Freitag - Montag, 1.–4. 8. 30. 3 ausgezeichnete Filme im Programm!

1. Film: **Grit Haid, Charles Willy Kayser** in **Der Mönch von Sankt Bartholomä** Das Geheimnis vom Königssee. 6 Riesen-Akte.

2. Film: **Maria Paudler, Albert Steinrück, Heinrich George** in **Das letzte Fort** Am Rande der sonnendurchglühten Sahara liegt Fort VII. 6 spannende Akte

3. Film: **Monte Blue** in dem Großlustspiel **Bräutigam mit 100 PS.** Es geht etwas wild zu in diesem lustigen Film, ein Unglück jagt das andere. 7 Akte

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. Sonntag Anfang 2½ Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz: 0.50, Sperrsitz 0.60, Loge 0.80 Mk.

Südamerika.

Reiseschriftsteller, Landeskenner, erteilt briefl. Auskünfte und Ratschläge betr. Landes- und Lebensverhältnisse, Klima, Siedelung, Verdienstmöglichkeiten, Reise usw. Honorar 3 Mk., auch in Briefm. v. Reischach, Riet, Württbg.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 126K.

SCHAUBURG

Das große Drama mit Musik- und Gesangseinlagen

Das Halsband der Königin

Die galanten Abenteuer einer schönen Frau. Ein Film voller Sinnen- und Lebensfreude nach dem weltbekannten gleichnamigen Roman von Alexander Dumas mit

Diane Karenne, Jean Weber, Marcelle Jeffersonn

II. Film: Ein Sensationsfilm in tönender Fassung

Der Würger

Dies ist einer der besten und wohl aufregendsten Sensationsfilme, die je gezeigt wurden und der selbst von Hollywood niemals übertroffen wurde.

In den Hauptrollen:

Ch. Blackwell, Benita Hume, Joseph Stricker, Pauline Johnson, Winter Hall

---



Es geht jede Frau an — —

Eine Symphonie, ein Zusammenklang vom Werden und Dasein

Frauennot - Frauenglück

Das Hohelied der Mutterschaft

Dieses aufsehenerregende Bildwerk enthüllt in freier und absolut dezenter Weise zum ersten Mal in filmischen Szenen das Geheimnis der Menschwerdung

„Ein grandioses Werk . . . Ein Film, wie er in solcher Großartigkeit noch nie gezeigt wurde“

Keine Frau, keine Mutter, kein reifer weiblicher Mensch darf an diesem Film vorübergehen

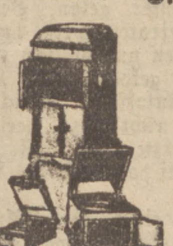
In jeder Vorstellung hält Herr Dr. NIER einen einleitenden Vortrag
Täglich 4,15, 6,30, 8,30 Uhr, Sonntags Anfang 3 Uhr — Nur für Erwachsene

KAMMER-LICHTSPIELE

BEUTHEN OS.

Tonfilm-Schlager-Platten!

Koffer-Apparate und Apparate mit Haube
Anzahlung: 5.-
und 10 Monatsraten à = 5.-



Stand-Apparate
Anzahlung: 9.-
u. 10 Monatsraten à = 9.-
beginnend

ELEKTRA-MUSIK
G. m. b. H.
5 BEUTHEN OS., Bahnhofstraße 5
Telephon 5064

Hund entlaufen!

schwarzer Rehpintscher. Abzugeben gegen Belohnung bei

Färberei Müller,
Beuthen OS.,
Piekarer Straße 97.

Städt. Orchester Beuthen O.-S.

Heute, Freitag, 1. August, ab 20 (8) Uhr
Schützenhaus

Konzert des gesamt. Orchesters

Ufa

Schauburg

Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Ab heute Freitag bis Montag:

Ein **tönender** Großfilm nach dem berühmten gleichnam. Schauspiel von Gabriele Zapolska:

Die Warschauer Zitadelle

Die Tragödie des Freiheitshelden Boris Gorski

Ein dramatisches Erleben aus dem Rußland der Vorkriegszeit mit

Victor Varconi / La Jana
Hilda Rosch, Harry Hardt, Adam Brodzisza

Deulig-Woche — Kulturfilm

4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰ Sonntags ab 3 Uhr.

Einladung
zur Generalversammlung
der „Baugenossenschaft Oberschlesien“ eGmbH. für Montag, den 18. August 1930, im Stadtkeller, 8 Uhr abends.

Tagesordnung:

1. Liquidation der Genossenschaft.
2. Bestellung der Liquidatoren.
3. Aufbewahrung der Geschäftsbücher und Utensilien.

Der Vorstand.
gez. Schnurpfeil. gez. Dr. Tschauner.

Eisschränke

größte Auswahl, billigste Preise.

Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23. Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel **„Venus“** Stärke B **beseitigt. Keine Schälkur.** Pr. M. 2,75. **Gegen Pickel, Mitesser** Stärke A.
Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS. Kaiser-Franz-Josef-Platz.

+ **Magerkeit** +

Schöne volle Körperform durch Steiners

Oriental. Kraft-Pillen

In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes Aussehen. Garantiert unschädl. **ärztl. empfohlen. Viele Dankschreiben.** 30 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaillen Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mark. **Depot für Beuthen: Alte Apotheke.**

Haus Metropol
Hindenburg
Täglich
Trocadero-Nacht-Vorstellung
der schönen Frauen
Sonnabend und Sonntag
Familien-Vorstellung mit Tanz

UP

LICHTSPIELE Gleiwitz
Heute und folg. Tage!

Die 100%-Tonfilm-Operette
Gesang-Sprache-Musik. Keine Titel

Zwei Herzen im 3/4-Takt

mit **Walter Jansen - Willy Forst**
Gretl Theimer - Paul Hörbiger

Beiprogramm Emelka-Woche

Jugendliche haben zur 1. Wochentags-Nachm.-Vorstellung bei 30 und 50 Pfg. Zutritt.

CAPITOL
Stadtgarten Gleiwitz

Freitag–Montag

Wilh. Dieterle - Lien Deyers u. a.
in dem herrlichen Großfilm

Die Heilige und ihr Narr

nach dem berühmten Roman von Agnes Günther.

Großes Beiprogramm DLS.-Woche

Jugendliche haben zur 1. Wochentags-Nachm.-Vorstellung bei 30 und 50 Pfg. Zutritt.

Wochentags nachm. bis 6 Uhr kleine Preise ab 50 Pf.

Technikum Konstanz

am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Flugzeugbau und Automobilbau
Prospekt frei.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw, Walldorf G 27 (Hess.)**

Heirats-Anzeigen

Gebildetes, evangelisches Fräulein, Stütze, 36 Jahre, mit gutenzogenem vierjährigen Bübchen, wünscht

glückliche Ehe

mit Herrn in sicherer Position. Zuschr. unt. B. 3478 an d. Geschft. dieser Zeitg. Beuthen.

Geschäfts-Verkäufe

Herren- und Damen-Friseurgeschäft

ist sofort Umstände halber in Neustadt O.-S. billig zu verkaufen. Anfragen an

Witfrau
Johanna Hosemann,
Neustadt O.-S.,
Große Oberstr. 11.



„Pfui solche Hühneraugenfüße! Und da kostet eine Schachtel

„LEBEWOHL“

nur 75 Pfennige.“

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Engel-Drog.,** G. Dombrowski, Tarnowitzer Str. 13, **Kreuz-Drog.,** Erh. Langer, Scharleyer Straße 46; **Kaiser-Franz-Josef-Drogerie,** H. Preuß, **Viktoria-Drogerie,** Reichspräsidentenplatz 9, **Löwen-Drogerie,** W. Weiß, Krakauer Str. 19.

Gibt es in Oberschlesien Quellmoore?

Wenn wir vom Bahnhof Groß Peterwitz, Kreis Ratibor, eine kurze Strecke nach Norden gehen, so kommen wir im Tale der Zinna auf einer Wiese zu einem eigenartigen Gebilde. Wir stehen vor einer deutlichen Erhebung mit einem Durchmesser von 10 Meter. In der Mitte befindet sich ein Hauptkrater und daneben ein Nebenkrater. Beide sind mit Wasser gefüllt. Der Wasserspiegel der beiden Krater liegt 80 bis 90 Zentimeter über dem Grundwasser. Ein Stock geht leicht und ohne Grund zu finden hinein. Die Krater werden durch hohes Schilf gekennzeichnet, und verschiedene Sumpfpflanzen, u. a. Fieberklee, Sumpfdistel, Parnassia palustris und Dreizack (Triglochin). Es handelt sich hier offenbar um ein Quellmoor, eine für Oberschlesien höchst seltene Erscheinung. Ein Schutz desselben wäre aus wissenschaftlichen und landschaftlichen Gründen angebracht. Entdeckt ist dieses Quellmoor von Dr. Raschke, staatlichem Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer im Bereiche der Provinz Oberschlesien, Ratibor, und zuerst beschrieben von Fachschulleiter Keilholz, Katscher, dem Kreiskommissar für Naturdenkmalpflege in Leobschütz. — Es wäre von hohem Werte, wenn weitere derartige Vorkommen von Quellmooren in Oberschlesien dem Provinzialkommissar für Naturdenkmalpflege in Oberschlesien, Professor Eisenreich, Gleiwitz, Raudener Straße 28, Fernruf 4995, gemeldet würden.

Berliner Studenten in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 31. Juli.

Die Teilnehmer der Studienreise des Kommunalwissenschaftlichen Instituts an der Universität Berlin trafen Mittwoch früh unter Führung des Assistenten Dr. Jeserich in Hindenburg ein, wo sie am Bahnhof von Pressechef Heckel im Auftrage des Oberbürgermeisters begrüßt wurden. Nach einem Vortrag von Magistratsbaurat Dr.-Ing. Krawietz über die Siedlungsprobleme des Industriegebietes und einem Vortrag des Pressechefs Heckel über die sozialen Verhältnisse der Arbeiterstadt Hindenburg wurden die OEW. besichtigt. Die Führung hatte liebenswürdigerweise Betriebsleiter Agthe mit zwei Herren der Verwaltung übernommen. Nach einem Mittagessen im Admiralspalast, wo sie vom Dachgarten aus einen guten Ausblick auf das gesamte Industriegebiet hatten, wurde die Kokereianlage der Delbrückschächte unter Leitung von Bergrat Baumann besichtigt. An diese Besichtigung schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt an. Die Gäste sind nach Beuthen weitergefahren. Am Schluß der Besichtigungsfahrt bat Dr. Jeserich im Auftrage der Fahrtteilnehmer Pressechef Heckel, dem Oberbürgermeister und der Stadtverwaltung für die freundliche Unterstützung bei der Durchführung der Studienreise und die Aufnahme in Hindenburg den Dank auszusprechen. Die Teilnehmer äußerten sich sehr befriedigend über das Gehörte und Gesehene und haben eine Fülle von Eindrücken über die Verhältnisse des Industriegebietes mitnehmen können.

Oberschlesische Grenzlandfahrt deutscher Studenten

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 31. Juli.

Vom 1. bis 20. August veranstaltet die Studentenverbindung „Wingolf" eine oberschlesische Grenzlandfahrt, die sie über Kreuzburg, Rosenberg ins Industriegebiet, von dort nach Cosel, Ratibor ins Hultschiner Ländchen führen soll. Weiterhin ist die Fahrt ins Altvatergebirge, von dort nach Neustadt, Neiße und Oppeln geplant. Vorträge von führenden Männern sollen den Einblick in oberschlesische Verhältnisse vertiefen.

Programm die Gleiwitzer Kinofreunde aufs neue erfreuen. In den Hauptrollen spielen Walter Jansen, Willi Forst, die reizende Gretel Theimer und Paul Hörbiger.

* **Capitol.** Ein Film, der weit über den Durchschnitt des regulären Kinoprogramms hinausragt, „Die Heilige und ihr Narr" mit Wilhelm Dieterle, Lien Deyers und anderen ersten Darstellern gelangt bis einschließlich Montag im Capitol zur Aufführung.

Hindenburg

* **Nächtlicher Brand einer Besitzung.** In der Nacht zum Donnerstag um 3,36 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr nach der Urbanstraße 9 alarmiert, wo die Besitzung des Landwirts Karl Bednorz bereits in hellen Flammen stand. Das Feuer war zu spät bemerkt worden. Wie festgestellt wurde, ist das Feuer in der Scheune zum Ausbruch gekommen, die vollständig ausbrannte. Die Scheune ist mit dem Wohnhaus verbunden, ohne durch einen trennenden Brandgiebel gesichert zu sein. Infolgedessen verbreitete sich das Feuer sehr schnell, und es verbrannte auch das Dach des Wohnhauses. Nach schwerer Arbeit konnte die Feuerwehr erst gegen 7 Uhr morgens abrücken. Die Brandursache ist noch nicht ganz geklärt, doch wird Brandstiftung vermutet. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Doppel-Jubelfest des Kath. Meistervereins und Gesellenvereins St. Anna.** Ein großangelegtes Fahnen- bezw. Bannerweihfest begehen am Sonntag gemeinsam der Kath. Meisterverein Hindenburg und der Kath. Gesellenverein „St. Anna". Dem Jubeltag geht ein Festkommerz voraus, der am Sonnabend, 20 Uhr, im Festsaal des Jugendhauses „St. Anna" stattfindet. Sonntag wird die kirchliche Weihe der neuen Fahne und des Kolping-Banners vorgenommen. Alsdann beginnen um 10 Uhr im Jugendhaus „St. Anna" die Festkundgebungen und Verbandstagungen. Nach der um 14 Uhr stattfindenden Vesperandacht in der St.-Anna-Kirche formieren sich die Vereine auf dem Kirchplatz zum Festzug durch die Stadt, der nach dem Schützenhaus führt, wo ab 16 Uhr die Kapelle der Königin-Luise-Grube unter Zoks Leitung ein Gartenkonzert abhält. Ab 20 Uhr ist im Schützenhaus und Jugendhaus „St. Anna" Tanz angesetzt. Montag werden nach einer Frühmeßandacht um 10 Uhr Industrieanlagen besichtigt.

* **Kleinfeuer in Zaborze.** Am Donnerstag, nachmittags gegen 4 Uhr, kam es auf einem Grundstück auf dem Cinpkaweg im Stadtteil Zaborze zu einem Teerkesselbrand. Die alarmierte Feuerwehr konnte sogleich den Rückweg antreten, da das Feuer inzwischen bereits gelöscht war.

* **Kabarett Haus Metropol.** Haus Metropol, Hindenburg, Abt. Kabarett-Varieté, bringt ab 1. August zwei Gastspiele bekannter Künstler, von welchen als erster Rudolf Sieber, der Humorist zur Laute (von seinem Auftreten im November vorigen Jahres noch bestens bekannt) zu nennen ist. Ebenso Erika Roth, eine unserer zündendsten Soubretten im deutschen Kabarett. Zwei Eschenauer, die reizenden Tanzstars, und Maja Pitimibati vervollständigen den Spielplan. Sonnabends und Sonntags bei freiem Eintritt Familientanz mit großer Kabarettvorstellung. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Tanz-Tee mit Künstlerdarbietungen.

Ratibor

* **Drei Lehrer-Jubilare.** Im August feiern die Lehrerin Gertrud Retty sowie die Lehrer Karl Melzer und Leo Folwaczny ihr 25jähriges Jubiläum im Schuldienst.

* **Ehrende Auszeichnungen.** Anläßlich des 50. Geburtstages wurde dem Fabrikbesitzer Lothar Schlesinger durch den geschäftsführenden Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Ratibor, Direktor Simelka, das Kyffhäuser-Ehrenkreuz überreicht. Der Kompagnieführer der 2. Kompagnie des Kriegerverbandes Ratibor überreichte Schlesinger die Auszeichnung des Landeskriegerverbandes für 25jährige Mitgliedschaft. In der Vorstandssitzung des Kreiskriegerverbandes Ratibor am Dienstag überreichte der Vorsitzende Fabrikbesitzer Dr. Doms dem stellv. Vorsitzenden des Vereins Hauptschriftleiter Gustav Proske gleichfalls die Auszeichnung des Preußischen Landeskriegerverbandes für 25jährige Mitgliedschaft.

* **Berufung.** Gerichtsassessor Strempel vom Amtsgericht Ratibor ist mit Wirkung vom 1. August ab an das Amtsgericht in Görlitz berufen worden.

* **Beitragserhöhung.** Die Allgem. Ortskrankenkasse für die Stadt Ratibor hat vom 1. August ab die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung auf 4,5 Prozent des Grundlohnes erhöht.

* **Falsche Zwanzigmarkscheine.** An einer öffentlichen Kasse in Ratibor wurde in den letzten Tagen bei einer größeren Einzahlung auch ein falscher Zwanzigmarkschein in Zahlung gegeben, der erst bei näherem Hinsehen als solcher festgestellt werden konnte. Da anzunehmen ist, daß sich noch mehr Falsifikate im Umlauf befinden, ist Vorsicht geboten.

Kreuzburg

* **40jähriges Dienstjubiläum.** Der Oberpostschaffner Rautenberg feiert am 31. Juli sein 40jähriges Dienstjubiläum.

* **Unwetter.** Am Dienstag, nachmittags gegen 16¼ Uhr, wurde die Gemeinde Woislawitz bei Pitschen von einem Unwetter heimgesucht, wie es selbst die ältesten Einwohner bisher nicht erlebt haben. Von Südwesten kommend, brach plötzlich ein orkanartiger Sturm los, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen, der nach etwa 10 Minuten ein Bild der Verwüstung zurückließ. Durch den Sturm wurden die Dächer der Scheunen und Ställe abgedeckt, Zäune umgeworfen und selbst starke Bäume geknickt. Die Getreidegarben auf dem Felde wurden senkrecht in die Höhe geschleudert, und was die langanhaltende Dürre in dieser kleinen armen Gemeinde noch nicht vernichtet hat, ist jetzt dem Sturm und Hagel zum Opfer gefallen. Die Dorfstraße glich einem Bach. Personen, die sich zur Zeit auf dem Felde befanden, wurden zu Boden geworfen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, jedoch ist der Sachschaden sehr erheblich.

Wassermesser-Miete in Tost eingeführt

(Eigener Bericht)

Tost, 31. Juli.

Die zur Sitzung fast vollzählig erschienenen Stadtverordneten beschlossen, für die im vorigen Winter erfrorenen Kirschbäume auf der Bahnhofstraße neue Kirschbäume zu pflanzen. Ein Kostenanschlag erfordert hierfür etwa 1500 Mark. Die Stadtverwaltung gedenkt aber diese Arbeiten in eigener Regie — unter Leitung von Stadtförster Kuschel — auszuführen und dadurch den Kostenbetrag um ein Bedeutendes zu ermäßigen. Die alten Bäume, die zum größten Teil gefällt sind, erbrachten beim Verkauf 90 Mark. Die Neubepflanzung soll noch in diesem Jahre vorgenommen, jedoch erst im nächsten Etatsjahr verrechnet werden. Bürgermeister Hencinski versicherte, daß der bei Legung der Wasserleitung aufgerissene Fußgängerweg demnächst gründlich planiert wird. In dem Haushaltsplan der Wasserleitungskasse, der durch die Wasserleitungsanlage noch nicht endgültig festzustellen ist, fehlen etwa 1300 Mark. Eine Deckung des Betrages ist nur möglich, wenn eine Erhöhung des Wassergeldes um 5 Pf. pro Kubikmeter vorgenommen oder die Erhebung einer Wassermessermiete von 30 Pf. monatlich eingeführt wird. Im ersteren Falle würden 1200 Mark aufgebracht, während die Wassermessermiete etwa 600 Mark einbringt. Die Versammlung beschloß dann die Erhebung der Wassermessermiete. Diese Miete dürfte sich wohl auf den Zeitraum von zwei Jahren beschränken. Die Stadt zahlt an die Wasserleitungsgenossenschaft pro Kubikmeter Wasser in den Sommermonaten 45 Pf., in den Wintermonaten 50 Pf. und erhebt selbst 55 Pf., sodaß eine Erhöhung des Wassergeldes auf 60 Pf. untragbar wäre. Durch die Stadtverordneten wurden dann Beschwerden über den ungenügenden Nachtschutz in der Stadt vorgebracht. Damit der Nachtschutzbeamte seinen Dienst auch in den Außenbezirken versieht, sollen dort Kontrolluhren angebracht werden.

„Umwälzung in der Volksernährung"

Wir entnehmen dem von Prof. Max Rubner herausgegebenen Werke „Deutschlands Volksernährung" nachstehenden Abschnitt:

Die Großstadt bringt es sehr häufig zur Zerstörung geordneter Mahlzeiten. Die noch in vielen Städten und von vielen in den Großstädten geübte Einteilung in drei Mahlzeiten ist die übliche. Bei kräftiger Arbeit wird ein zweites Frühstück und nachmittags noch eine Mahlzeit, beide bestehend aus Brot und etwaigen Zutaten, gegeben, bei Berufen ohne besondere körperliche Leistungen (Büroarbeit, leichte Fabrikarbeit) bedarf man der fünf Mahlzeiten nicht, nur bei Kindern gibt man gerne kleine Zwischenmahlzeiten und dann bei alten Leuten. Bei der Zwischenmahlzeit wird meist ein Erfrischungsmittel gereicht. Von diesen Ernährungsformen weicht man in den Großstädten häufig ab, die Ursache ist die sogenannte englische Arbeitszeit, die auch dort zumeist nur in den Großstädten sich findet, bei Leuten, die im Beruf stehen.

Soweit sie bei uns eingeführt ist, betrifft sie hauptsächlich den Mann, der seiner Arbeit und seinem Beruf nachgeht. Er entschädigt sich dann meist durch ein reichliches Frühstück und durch Mitnahme der belegten Brote. Das Butterbrot an sich und das belegte Butterbrot, meist als nebensächlich betrachtete, verschlingt aber eine Menge von Nahrungsmitteln. Dieses wird man besser verstehen, wenn man sich den Verbrauch bei der in drei Mahlzeiten geordneten Wirtschaft klarlegt. Nehmen wir einen Mann (70 Kilogramm) bei leichter Beschäftigung und 2700 Wärmeeinheiten als Bedarf pro Tag, so entfallen auf das Frühstück 450 Kalorien, 1242 auf das Mittag- und 918 auf das Abendessen. Ein einziges Brötchen mit Butter oder auch mit Fleischbelag kann 300 bis 800 Wärmeeinheiten entsprechen, so daß der Mann, von einem verstärkten Frühstück abgesehen, **ein Drittel bis ein Siebentel seines Tagesbedarfs einnimmt, von seiner Mittags- und Abendration (1242+918 Wärmeeinheiten), d. h. von 2060 Kalorien schon 800 vorweggenommen hat, sozusagen eine volle Mahlzeit.** Was er aber selbst vom Brötchen genießt, hat eine ganz abnorme Zusammensetzung, es ist überreich an Fett (54 Proz.), während die übliche Volkskost nur 16 Prozent davon enthält. Der Einzelstehende mag für sich so handeln. Vielfach geht aber die Zwischenschaltung des belegten Brotes in die Familie über, und das ist der Tod einer richtigen Speiseordnung, wie sie einer gemischten Kost entsprechen soll. Bei dem Verzehren belegter Brötchen findet auch eine Parzellierung der Kopfquote des Fleisches statt, die für die Haupt- und Abendmahlzeit zur Verfügung steht. Dies führt zu einer Erscheinung, die in dem gleichen Maße in anderen Ländern nicht vorhanden ist, zur „kalten Küche" überhaupt. Ermöglicht wird all dies durch den Umstand des großen Konsums von Schweinefleisch und vor allem in Räucherwaren und Würsten. Früher stammten 60 Prozent unseres gesamten Fleischverbrauchs aus Schweineschlachtungen, während andere Nationen Rindfleisch und Hammelfleisch genießen. Dinge, die im Rahmen der üblichen Mahlzeiten hauptsächlich als Braten oder Kochfleisch erscheinen.

Mit dem Verfall des Rindfleischkonsums fällt dann auch der Verzicht auf die gehaltvollen Suppen weg und auch der Genuß der wichtigen Teile der Tiere wie Lunge, Herz, Thymusdrüse, ist in solchem Haushalt unbekannt. **Ist auch gelegentlich gegen kalte Abendmahlzeit bei Leuten mit geringem Nahrungsbedarf nicht viel zu sagen, so ist eine warme Mahlzeit doch wohl besser, besonders für schwere Arbeit das Angezeigtere.**

Was uns fehlte und heute noch fehlt, ist eine vernünftige Ausbildung der Mädchen für den späteren Beruf als Frau.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler** in der Provinz Oberschlesien E. V., Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager, in **Reichsmark.**

Beuthen OS., den 31. Juli 1930

Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29,85
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	30,35
Röstkaffee, Santos	2,40—2,80
Röstkaffee, Zentral-Amerika	3,20—3,80
Malzkaffee, lose	0,25—0,28
Röstgetreide	0,22—0,24
Tee, bill. Misch.	3,60—4,20
Kakaopulver lose	0,80—0,85
Kakaoschalen	0,11—0,12
Reis, Burma II	0,19—0,20
Tafel-Reis	0,32—0,36
Bruch-Reis	—
Viktoria-Erbsen	0,20—0,22
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0,30
Weiße Bohnen	0,28-0,30
Gerstengraupe und Grütze	0,23—0,24
Perlgraupe C III	0,25—0,26
Perlgraupe 0-000	0,27—0,28
Haferflocken	0,23—0,25
Eierschnittnud. lose	0,50-0,52
Eierfadennudeln „	0,54-0,56
Eiermakkaroni, lose	0,66-0,68
Kartoffelmehl	0,19—0,20

Ware	Preis
Roggenmehl 65%ig	0,13—0,13½
Weizenmehl 65%ig	0,22—0,22½
Auszug	0,23½—0,24½
Weizengrieß	0,26—0,27
Steinsalz	0,04
Siedesalz	0,048
Schwarzer Pfeffer	1,80—1,90
Weißer Pfeffer	2,40—2,50
Piment	1,70—1,80
Mandeln süß, Bari	1,60—1,70
Riesen-Mandeln	1,90—2,00
Rosinen	0,60—0,65
Sultaninen	0,65—0,80
Getr. Pflaumen i. S.	—
Schmalz i. Kist.	0,62—0,63
Margarine billigst	0,55—0,60
Heringe Yarm. Matjes je To.	60,00—62,00
Heringe Yarm. Matfull je To.	62,00—64,00
Sauerkraut	0,05—0,06
Kernseife	0,39—0,40
10% Seifenpulver	0,17—0,20
Streichhölzer Haushaltsware	0,26
Welthölzer	0,29

* **Mißglückter Diebstahl von 16 Stück Rindvieh.** In der Nacht zum 26. Juli drangen Diebe in die Koppel des Vorwerks Teklusia, dem Rittergutsbesitzer F. von Watzdorf in Schönfeld gehörig, und trieben von den dort befindlichen 50 Stück Rindvieh 16 Stück heraus. Hinter Wallendorf, kurz vor der polnischen Grenze, wurden die Tiere herrenlos aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Leobschütz

* **Tschechische Ueberläufer.** Ein gewohnter Anblick in unserer Stadt sind die graugrünen Uniformen der tschechischen Deserteure geworden. Es vergeht wohl kaum eine Woche, in der nicht die wackeren Vaterlandsverteidiger über die so nahe Landesgrenze kommen. In Bladen Kr. Leobschütz entdeckte vor einigen Tagen ein Landwirt zu seinem größten Erstaunen einen solchen Ueberläufer versteckt in einer Kornpuppe. Auf Befragen erklärte der Entdeckte, direkt von Vorposten in der Nähe von Olmütz entwichen zu sein. In voller Ausrüstung, ja sogar mit Maschinengewehren, kommen die Deserteure über die Grenze gezogen.

Oppeln

* **Ernte- und Kinderfest des Kleingartenvereins.** Der Kleingartenverein für Oppeln und Umgegend begeht am Sonntag ein Ernte- und Kinderfest. Der Verein beteiligt sich am Vormittag um 7 Uhr am Gottesdienst in der Peter-Paul-Kirche und um 9 Uhr in der evang. Kirche. Um 13½ Uhr findet ein Festzug, der auf dem Wilhelmsplatz seine Aufstellung nimmt, statt. Auf dem Festplatz der Kleingartenkolonie sind vorgesehen: Konzert des Orchestervereins, Reigen und Radballspiele des Radfahrervereins 1886, Auftreten des Zirkus „Hoch zu Roß", großes Preisschießen, Volks- und Kinderbelustigungen aller Art.

* **Gymnastikfreizeit.** In der Zeit vom 14. bis 20. August veranstaltet der Verband der ev. weiblichen Jugend für junge Mädchen eine Gymnastikfreizeit auf der Schwedenschanze bei Neustadt. Außer Gymnastik, Schwimmen und Wandern sollen Besprechungen über Lebensfragen und über die Bibel die Freizeit ausfüllen. Auch Spielen, Singen und Märchenabende sind geplant.

* **Sommerfest des Angelsportvereins.** Am Sonntag begeht der Angelsportverein sein Sommerfest.

Ostoberschlesien

Die Einreichung der Verkehrskartenanträge hat im Bereich der Woiwodschaft Schlesien für die Antragsteller mit den Anfangsbuchstaben O. bis P. bis spätestens zum 31. August zu erfolgen. Zu bemerken ist, daß die Anträge bei den zuständigen Polizeikommissariaten vorzulegen sind. Erforderlich ist die Vorlegung der Lichtbilder in dreifacher Ausfertigung sowie Hinterlegung einer Gebühr von zwei Zloty. Auf Anforderung ist der Antragsteller aber verpflichtet, noch weitere Dokumente bei der Polizei vorzulegen.

*

In selbstmörderischer Absicht sprang aus dem 2. Stockwerk des Krankenhauses in Friedenshütte der Krankenhausinsasse Stefan Skok aus **Bismarckhütte** heraus und trug schwere Verletzungen davon. Der Selbstmordkandidat befindet sich schon seit längerer Zeit unter ärztlicher Beobachtung, da er angeblich geisteskrank sein soll.

Das Haus im Blumenschmuck von Dipl.-Gartenbauinspektor Martin Stamm. Zweckmäßige und schöne Verpflanzung von Fenstern, Balkonen, Veranden und Höfen. Erfolgsichere Pflegeanweisungen. Gartenbau-Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt/Oder. Preis 3 Mk. — Die Bewegung, unsere Städte- und Straßenbilder durch Blumen zu verschönen, findet in allen Bevölkerungsschichten willige Beachtung. Das Buch mit seinem vorzüglichen farbigen Bildmaterial bietet Anregungen zu geschmackvollen Bepflanzungen, zeigt Wege zur Pflege und Entwicklung reichen Blütenflors und gibt Anweisung, das Schönste auf billigstem Wege zu schaffen. Allein das Durchblättern dieses schmucken Büchleins verschafft Genuß.

Vorbeugung und Heilung von Augenleiden. Von Geh. Med.-Rat Dr. Graf Wiser. Bruno Wilkens Verlag, Hannover. Preis geh. 2,50 RM. — Wenn solch bekannter Augenarzt seine in der Praxis gesammelten Erfahrungen veröffentlicht, um die ständig zunehmenden Augenerkrankungen zu bekämpfen, so ist dies zu begrüßen. Der Verfasser schildert, wie Augenleiden vorgebeugt und wie bei schon vorhandenen eine Besserung und Heilung erzielt werden kann. Auch über das jetzt so umstrittene Thema „Sehen ohne Brille" äußert Graf Wiser seine Ansicht.

Sport-Beilage

Dreiländerkampf im Tennis

Prenn siegt, Dr. Landmann verliert

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 31. Juli.

Der Dreiländerkampf zwischen den Tennis-Mannschaften Deutschlands, Japans und Australiens nahm heute in Berlin seinen Anfang. Der erste Spieltag war allerdings vom Wetter nicht gerade begünstigt, da die Spiele verschiedentlich durch Regenschauer unterbrochen wurden. Zunächst trat Australiens Meister Moon gegen Prenn an. Der Australier spielte zunächst so schlecht, daß es Prenn gelang, den ersten Satz mit 6:0 an sich zu reißen. Der zweite Satz fiel mit 6:4 an Moon. Während des dritten Satzes setzte strömender Regen ein. Aber das Spiel wurde weiter ausgefochten, und schließlich **konnte Prenn diesen Satz mit 6:2 für sich entscheiden und damit den ersten Punkt für Deutschland retten.** Zum zweiten Spiele trat dann der Australier Hopman gegen den Japaner Harada an. Während des ersten Satzes mußte das Spiel wegen eines Wolkenbruches bei 4:3 abgebrochen werden. Hopman war aus dem Schlag gekommen, der Japaner konnte diesen Satz nach der Wiederaufnahme mit 6:4 für sich buchen. Allerdings gelang es dann Hopman, die beiden folgenden Sätze mit 7:5 und 8:6 zu gewinnen. Im nächsten Spiele trat der Japaner Ohta gegen den Deutschen Landmann an. Der Japaner fertigte Landmann in einem glänzenden Spiele mit 6:1, 6:2 ab.

Froitzheim schlägt Crawford

Australiens Davispokalmannschaft trug in Frankfurt a. M. einen Klubwettstreit mit dem dortigen Tennisklub von 1914 aus, den die Gäste aus Uebersee natürlich überlegen gewannen. Den einzigen Erfolg für die heimischen Farben holte Altmeister Froitzheim heraus, dessen 6:3-, 3:6-, 7:5-Sieg über den Australier Crawford stürmisch bejubelt wurde. Moon fertigte Kreutzer 3:6, 6:4, 6:0 ab und im Doppelspiel gaben Crawford/Moon dem Vorkriegs-Weltmeisterpaar Froitzheim/Kreutzer mit 7:5, 3:6, 6:3 das Nachsehen.

Die Werbeveranstaltung der oberschlesischen Reichsbahnsportvereine

Das vierte Reichsbahn-Bezirks-Turn- und Sportfest der oberschlesischen Reichsbahnsportvereine, das am kommenden Sonntag, dem 3. August, in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn veranstaltet wird, verspricht ein besonderes sportliches Ereignis für Oberschlesien zu werden. In allen Sportarten, die von den Reichsbahnsportvereinen betrieben werden, geben sich die Besten ein Stelldichein, um die Oeffentlichkeit von dem hohen Stand der sportlichen Bewegung innerhalb der Reichsbahn des Bezirks Oppeln zu unterrichten. In allen sportlichen Verbänden gehören die Reichsbahnsportler zu den besten Vertretern, ihre Führer spielen auch in den Vorständen der Sportverbände eine große Rolle. Die noch verhältnismäßig junge Bewegung hat sich überall durch ihre glänzende Organisation und durch ihre Leistungen Achtung und Anerkennung verschafft. Die große Werbeveranstaltung beginnt bereits am Sonnabend, dem 12. August um 20 Uhr mit einem offiziellen Begrüßungsabend im kleinen Saale des Promenadenrestaurants in Beuthen. Die sportlichen Wettkämpfe finden ab 9 Uhr vormittags am Sonntag, dem 3. August in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn statt.

Zwischenrunde um die Pokalmeisterschaft der Reichsbahnsportvereine Oberschlesiens

Heute abend um 18,10 Uhr tragen die Reichsbahnsportvereine Beuthen 1 und Gleiwitz Liga die Zwischenrunde um die oberschlesische Pokalmeisterschaft der Reichsbahnsportvereine auf dem Jahnsportplatz in Gleiwitz aus. Bereits einmal hatten sich die beiden Mannschaften im Pokalwettbewerb gegenübergestanden, doch legte die Reichsbahn Beuthen einen Protest ein, dem auch stattgegeben werden mußte. An einem Sieg der Gleiwitzer, die über das bessere Können verfügen, ist auch diesmal kaum zu zweifeln. Der Sieger aus diesem Treffen spielt bereits am 3. August in der Beuthener Hindenburgkampfbahn im Rahmen des Reichsbahnturn- und Sportfestes im Endspiel gegen Vorwärts Kandrzin Liga, den Meister der anderen Gruppe.

Carnera besiegt Cook

Der italienische Boxriese Primo Carnera erhielt in Cleveland (Ohio) ein neues Opfer in Gestalt des auch in Deutschland bestens bekannten Australiers George Cook vorgesetzt. Diesmal nützte Cook alle Gerissenheit nichts; er war gegen den um gut 70 Pfund schwereren Koloß machtlos und mußte sich bereits in der 2. Runde des auf 10 Runden angesetzten Kampfes auszählen lassen. Nach dem neuerlichen Auftreten Carneras läßt sich schließen, daß seine Aufenthaltserlaubnis in den Staaten nun doch verlängert worden ist. Die New-Yorker Kommission hatte die Verlängerung allerdings davon abhängig gemacht, daß sich Carnera von seinem bisherigen Manager trennt.

Grazer Athletikklub morgen in Gleiwitz

Der mehrmalige österreichische Amateurmeister, der Grazer Athletikklub, trifft bereits heute in Beuthen ein, um für das morgen in Gleiwitz auf dem Sportplatz im Wilhelmspark stattfindende erste Spiel in Oberschlesien gegen eine kombinierte Mannschaft von Vorwärts-Rasensport und VfB. gut gerüstet zu sein. Von allen den Mannschaften, die wir bisher in Oberschlesien gesehen haben, ist die Grazer bestimmt nicht die schlechteste. Die Steiermärker spielen einen technisch vollendeten Fußball und sind mit viel Ehrgeiz bei der Sache. Für ihre Qualitäten sprechen am besten die in letzter Zeit erzielten Ergebnisse. So wurde selbst die Berufsspielermannschaft des WAC. Wien, die eine oberschlesische Verbandsmannschaft mit 15:1 abgefertigt hatte, von den Grazern mit 4:2 geschlagen. Einen besonders guten Namen machten sich die Gäste durch eine ausgedehnte Afrikareise, bei der sie alle sechs Spiele mit Siegen abschlossen. Die kombinierte Gleiwitzer Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: **Ritzka** (Vorwärts-Rasensport), **Grolik** (VfB.), **Hollmann** (Vorwärts-Rasensport), **Meyerhofer** (VfB.), **Schuba** (Vorwärts-Rasensport), **Furgoll** (Vorwärts-Rasensport), **Tluzikont** (VfB.), **Juritzka** (VfB.), **Pawlik** (VfB.), **Czapla** (Vorwärts-Rasensport), **Wilschek** (Vorwärts-Rasensport). Wie sich diese Mannschaft gegen die Steiermärker durchsetzen wird, ist eine offene Frage. Hoffentlich langt es wenigstens zu einem günstigen Ergebnis. Schiedsrichter ist Bieß, Gleiwitz. Das Spiel beginnt um 18 Uhr. Vorher treten die ersten Jugendmannschaften von VfB. und Vorwärts-Rasensport zum Kampf an. Man darf noch die Hoffnung aussprechen, daß das Gleiwitzer Publikum seinen führenden Vereinen die Gefolgschaft nicht versagt, ist es doch das erste große Spiel der neuen Saison, von dem für die Zukunft des Gleiwitzer Fußballsports viel abhängt.

Am Sonntag spielen die Grazer auf dem 09-Platz gegen den Südostdeutschen Meister Beuthen 09.

Uruguay Fußball-Weltmeister

Schlägt Argentinien vor 100 000 Zuschauern mit 4:2

Die Schlußbegegnung des Fußballturniers in Montevidio brachte Uruguay und Argentinien vor nahezu 100 000 Zuschauern zusammen. Unter dem Schiedsrichter Langenus, Belgien, entwickelte sich beiderseits ein schnelles und schönes Spiel, Merkmale, die besonders in der ersten Halbzeit in Erscheinung traten. Uruguays Team war zu Beginn offensichtlich darauf bedacht, sich nicht sofort allzusehr auszugeben und überließ es Argentinien, durch Dorado in Führung zu gehen. Bald darauf glückte es dann Uruguay, den Ausgleich durch einen prächtigen Schuß Varallos zu erzwingen. Argentinien blieb weiter leicht im Felde überlegen und erzielte wenige Minuten vor der Pause einen zweiten Treffer durch Stabile. Ein gänzlich verändertes Bild bot die zweite Halbzeit. **Uruguay wurde sofort außerordentlich aktiv, drängte vom Anpfiff stark und brachte unnötige Härte ins Spiel.** Cea schoß sehr bald zum Ausgleich ein, wenige Minuten darauf erhöhte Iriart auf 3:2, den letzten Treffer schoß Castro. Wenig später wurde Argentinien ein Freistoß zugesprochen, doch war kein Spieler nicht in der Lage, diese Chance auszuwerten. Mit 4:2 (1:2) ging Uruguay als Sieger aus diesem als Weltmeisterschaft aufgezogenem Turnier hervor.

Westoberschlesiens Boxmannschaft gegen Ostoberschlesien

In der letzten Sitzung des Oberschlesischen Amateurboxverbandes wurde beschlossen, zu dem am 16. August in Kattowitz stattfindenden Länderkampf West- gegen Ostoberschlesien folgende Mannschaft zu entsenden: **Fliegengewicht:** Kroll, Hindenburg, Ersatz: Heisig, Gleiwitz **Bantamgewicht:** Kaletta, Gleiwitz, Ersatz: Burdzik, Beuthen. **Federgewicht:** Kwittek, Ratibor, Ersatz: Machon, Beuthen. **Leichtgewicht:** Brzosa, Hindenburg, Ersatz: Krautwurst, Beuthen. **Weltergewicht:** Klarowitz, Beuthen, Ersatz: Kmiczak, Hindenburg. **Mittelgewicht:** Mierzwa, Hindenburg, Ersatz: Winkler, Hindenburg. **Halbschwergewicht:** Zichos, Oppeln, Ersatz: Richter, Hindenburg. **Schwergewicht:** Kabisch, Gleiwitz, Ersatz: Platzek, Beuthen.

Wotzka—Kabisch

Im Rahmen der Gleiwitzer Stadtmeisterschaften im Boxen am 2. August in Gleiwitz kommt ein interessantes Schwergewichtstreffen zwischen den Woiwodschaftsmeister Wotzka und der neuen oberschlesischen Schwergewichtshoffnung Kabisch, Gleiwitz, zum Austrag. Kabisch steht hier vor einer schweren Aufgaben und wird beweisen müssen, ob die Hoffnungen, die man auf ihn setzt, berechtigt sind.

Meisterschaften im Wasser

Die Elite unserer Schwimmer in München

Großkampftage erster Ordnung stehen bevor. Am Sonnabend und Sonntag finden in Berlin die Athletikmeisterschaften der Männer und in Remscheid die der Frauen statt, in Hamburg nehmen die Tennismeisterschaften ihren Anfang, Halle a. S. steht im Zeichen des Bundesfestes des BDR. und Darmstadt ist Schauplatz der Studenten-Weltmeisterschaften. Damit nicht genug. Auch der Schwimm-Verband ruft seine Besten für Sonnabend und Sonntag nach dem neuen Dante-Bad in München zu den Deutschen Meisterschaften auf. Mit verschwindenden Ausnahmen wird in der bayrischen Hauptstadt alles zur Stelle sein, was einen Namen im deutschen Schwimmsport hat und so ist auf der ganzen Linie mit großartigem Sport und ungemein scharfen Kämpfen zu rechnen. Auch zahlenmäßig können sich die diesjährigen Meisterschaften sehen lassen, übertreffen sie doch mit 165 Meldungen von 62 Vereinen die des Vorjahres.

Grete Heublein schuf Weltrekord

Ein Irrtum ist dem englischen Kampfgericht bei dem Frauen-Länderkampf Deutschland — England insofern unterlaufen, als die Frankfurterin Frl. Fleischer als Gewinnerin des Kugelstoßens mit der neuen Weltrekordleistung von 13,26 m bekanntgegeben wurde. Tatsächlich war es aber Grete Heublein, Barmen, die diese Leistung vollbracht hatte. Das Versehen der Kampfleitung beruhte auf einer Verwechselung der Startnummern und ging sogar soweit, daß bei der Preisverteilung Frl. Fleischer die Goldene Medaille überreicht und Frl. Heublein mit dem zweiten Preis bedacht wurde. Beide tauschten dann die erhaltenen Preise unter sich aus.

Das Fest der Fußballpioniere

Alte-Herren-Spiele bei Preußen Zaborze

Die Sportwoche des SC. Preußen Zaborze, der in diesen Tagen das Fest seines 20-jährigen Bestehens feiert, wird durch die **Fußballpioniere Oberschlesiens** bereits morgen eröffnet. An diesem Tage werden sich die ehemaligen Spieler Ost- und Westoberschlesiens ein Stelldichein in Zaborze geben. Zunächst spielt um 12 Uhr eine Mannschaft der ehemaligen Ligaspieler von Zaborze in der Aufstellung Suhs; Goehr, Klapietz; Januschek, Mansfeld, R. Streckbein; Schinzel, Moritz, Bruno, Meister, Gramalla, Gottscholl, Ersatz Czapla, gegen eine Alte-Herren-Mannschaft des 1. FC. Kattowitz. Am Nachmittag um 18.30 Uhr folgt dann das sicher besonders interessante Zusammentreffen zwischen der Traditionsmannschaft von Preußen Zaborze von 1910/11 in der Aufstellung: Schiwig Artur; Ledwon, Ochmann; Wilhelm Moritz, Roman Moritz, Allo (Eclersi); Galetzka, Sonnek, Kurek, Koida, Wochnik; Ersatz: Cypris, Prokscha und einer aus beiden Teilen Oberschlesiens zusammengesetzten Garde von ehemaligen prominenten Spielern. Die Aufstellung ist hier voraussichtlich folgende: Bibernitz (Lipine), Gebr. Anlauf (Zalenze 06), Rala (Kattowitz 06), Wieczorek (1. FC. Kattowitz), Duda (Amatorski), Pala (Amatorski), Otto (09), Palavicini (Amatorski), Dulawska (Diana), F. Bieß (Vorwärts-Rasensport, Ersatz: Karwath (09), Skiba Vorwärts-Rasensport). Wer in dankbarer Erinnerung an die vergangenen Zeiten die ehemaligen Fußballkanonen noch einmal spielen, sehen und ehren will, wird sich dieses Ereignis nicht entgehen lassen. Am Abend finden sich die Alten zu einer Wiedersehensfeier im Vereinslokal Purschke in Zaborze zu einem Festkommers ein. Besonders erfreulich ist es, daß an dieser Feier auch die Führer aus Ostoberschlesien teilnehmen werden.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen.

A. Gottesdienste.

Sonntag, den 3. August: 7,45 Uhr vormittags polnischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Heidenreich; 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Superintendent Schmula; Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus Bethesda in Grünberg; 11 Uhr vormittags Taufen.

B. Vereinsnachrichten.

Sonntag, den 3. August: 5 Uhr nachmittags Jungfrauenverein.

Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen

Freitag Abendgottesdienst 7,15 Uhr; Sonnabend Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr, Mincha in der kleinen Synagoge 3,30 Uhr, Sabbatausgang (Tischo beaw) 8,12 Uhr; Sonntag Morgengottesdienst große Synagoge 6,45 Uhr, kleine Syngoge 6,30 Uhr, Abendgottesdienst in beiden Synagogen 7,30 Uhr; wochentags, abends 7,30 Uhr, morgens 6,30 Uhr.

Evangelische Gemeinde Gleiwitz

Sonntag, den 3. August: 7,30 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Pastor Kiehr; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Schmidt; 3 Uhr nachmittags Taubstummengottesdienst: Pastor Rauschenfels. — Zernik: 9,30 Uhr Gottesdienst: Pastor Kiehr. Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus Bethesda in Grünberg. Montag: 4 Uhr Missionsverein; Donnerstag: Bibelstunde 8 Uhr im Saale des Gemeindehauses: Pastor Schmidt, im Auguste-Viktoria-Haus: Pastor Kiehr.

Evangelische Kirchengemeinde Hindenburg

Sonntag, den 3. August: Friedenskirche: 9,30 Uhr Gottesdienst anschließend Abendmahlsfeier; 12 Uhr Taufen; früh 8 Uhr Gottesdienst in Mikultschütz. — Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: Früh 7,30 Uhr Gottesdienst in Sosnitza; 9,30 Uhr Gottesdienst in der Kirche anschließend Abendmahlsfeier; 11,30 Uhr Taufen. — Borsigwerk: 9,30 Uhr Gottesdienst anschließend Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Synagogengemeinde Hindenburg

Freitag, den 1. August, abends 7,30 Uhr; Sonnabend, den 2. August, morgens 9,30 Uhr; Sabbatausgang 8,18 Uhr; wochentags morgens 6,30 Uhr, abends 7,30 Uhr.

Kochrezepte: „Wildbret und Geflügel". In der Sammlung „Kochrezepte" der Tagblatt-Bibliothek „Steyrermühl-Verlag", Wien I. Preis 1,50 Schilling. — Die Zubereitung von Geflügel und Wildbret stellt an die Kochkunst der Hausfrau große Anforderungen. Geflügelspeisen werden in der ganzen Welt als Abwechslung des Alltagstisches und als Feiertagsbraten sehr geschätzt. Wegen der leichten Verdaulichkeit finden Hühnerspeisen in der Krankenkost besondere Verwendung. Wenn auch der Preis mancher Geflügelsorten höher ist als Bratenfleisch, so kann gerade hier durch die Art der Zubereitung die Kochkunst verbilligend wirken. Wildbret in seiner Vielseitigkeit ist ein ebenso wohlschmeckendes wie auch billiges Fleisch und ist besonders Menschen, die zur Fettleibigkeit neigen, zum Genuß zu empfehlen, da sein Kaloriengehalt niedrig ist. Das Buch enthält die verschiedensten Speisen und Zubereitungsarten aller bekannten Wildbret- und Geflügelsorten.

Dauerheilung der Zuckerkrankheit. Von Frau Dr. E. Külz. Bruno Wilkens Verlag, Hannover. Preis geh. 2,— Mark. — Als Leiterin eines Sanatoriums für Zuckerkranke hat Verfasserin viel Gelegenheit gehabt, Erfahrungen zu sammeln, die in diesem leichtverständlichen Buch ihre Verwertung zum Besten der Zuckerkranken gefunden haben. Die Rezepte für „Diabetikerspeisen und Getränke" werden vielen Zuckerkranken willkommen sein.

Aus aller Welt

„Fachmännische" Wohnungs-Einbrecher

Berlin. Große und wertvolle Beute haben Wohnungseinbrecher in Charlottenburg gemacht. Hier wohnt im ersten Stock ein Kaufmann L. Am Freitag vergangener Woche brachte er seine Familie nach Rheinsberg in die Sommerfrische und wollte ursprünglich noch am gleichen Tage nach Berlin zurückkehren. Auf Bitten seiner Angehörigen verlängerte er aber seinen Aufenthalt über den Sonntag hinaus bis zum Dienstag. Nachmittags um 3 Uhr kam er in der Grolmanstraße an. Zu seinem Schrecken mußte er feststellen, daß fast die ganze Wohnung ausgeräumt war. Er benachrichtigte sofort die Polizei. Wie die Feststellungen am Tatort ergaben, waren die Einbrecher durch die Hintertür eingedrungen. Da niemand zu Hause war, hatten sie **Zeit, alle Behältnisse in den Räumen zu durchwühlen und das Wertvollste herauszusuchen.** Die zum Teil kostbaren Möbel wurden mit Gewalt zertrümmert, und so ein Schaden angerichtet, der in die Tausende geht. Die Einbrecher begnügten sich nicht mit Silbersachen, sondern nahmen auch noch Gemälde und echte Porzellane mit. Auch für die Bronzen zeigten die Einbrecher Sachverständnis und Interesse. Da der Wohnungsinhaber anfänglich schon am Freitag zurückkommen wollte, ist es unverständlich, woher die Diebe die Ruhe zum Aussuchen nahmen, denn über sein längeres Ausbleiben war ja niemand unterrichtet. Die Einbrecher sind unbedingt sachverständig gewesen, denn die Gemälde wurden vorsichtig aus den Rahmen herausgeschnitten. Es scheint sogar, daß die Einbrecher sich etwa zwei bis drei Tage in den Räumen aufgehalten haben, denn man hat Spuren gefunden, daß sie gegessen und getrunken haben. Um eine vorzeitige Benachrichtigung der Polizei zu verhindern, zerstörten sie auch, ehe sie gingen, die Fernsprechleitung. Die Nachfragen im Hause haben ergeben, daß **niemand etwas Verdächtiges gehört oder gesehen** hat. Auch die Unterwohner merkten nichts, vielleicht weil die Einbrecher auf Strümpfen gegangen sind. Der Wert der Beute läßt sich nur ungefähr schätzen, er dürfte mit **80 000 Mark** annähernd erreicht sein.

Tätowieren, die neueste Damenmode

London. Die Modedamen, die stets auf Neues aus sind, haben einen aparten und originellen Schmuck gefunden: das Tätowieren. Zum mindesten in England ist diese Hautverzierung, die bisher meist nur von Seeleuten und Artisten geschätzt wurde und für etwas barbarisch galt, der „neueste Schrei" der Damenwelt. Natürlich sind es nicht Schiffe, Anker und ähnliche Dinge, die auf der zarten Frauenhaut erscheinen, sondern anmutigere Gegenstände, wie Schmetterlinge, Bienen und Blumen. Ein Meister der Tätowierungskunst, G. Burchett, der jahrelang seine Kunden nur unter den Londoner Seebären hatte, wird jetzt von eleganten Frauen der Gesellschaft bestürmt und hat sich einen vornehmen Salon in der besten Gegend Londons eingerichtet. Er ist sehr beschäftigt, nicht nur in seinem Laden, sondern auch außer dem Hause, denn die vornehmen Damen lassen sich am liebsten in ihrem eigenen Heim „behandeln." Die Stelle, die am häufigsten für die Anbringung der Tätowierung ausersehen wird, befindet sich gerade über dem Knie. Eine bekannte Schauspielerin ist die glückliche Besitzerin eines „Strumpfbandes", das sie dauernd trägt und das aus einem eintätowierten Kranz von Blumen mit einer Schnalle in Gestalt eines Schmetterlings besteht. Um eine Narbe zu verbergen, die von einer Operation zurückgeblieben war, ließ sich eine andere Dame eine Wespe auf ihrem Körper einritzen. Eine dritte Schöne ist stolz auf eine Spinne, die auf ihrem rechten Knie angebracht ist, und sie beruhigt alle Damen, die eine ähnliche Verzierung aus Furcht vor Schmerzen ablehnen, mit dem Geständnis, daß das Tätowieren mit einer elektrischen Nadel eine durchaus angenehme Empfindung hervorruft, nämlich nur eine Art Kitzel. Der Künstler selbst trägt übrigens auch einiges zur Beruhigung der Frauenwelt bei, die mit dieser neuartigen Dekoration noch nicht vertraut ist.

„Viele Leute", so erklärte Burchett, „glauben, daß seine Tätowierung, die einmal angebracht ist, sich nicht mehr entfernen läßt. Das ist aber ein großer Irrtum. Ich habe schon so manche Zeichnung entfernt, die ich selbst jahrelang getragen habe. Kürzlich hatte ich den Fall einer jungen Dame, die mit einem Lord verlobt war. Sie hatte sich seinen Namen auf ihren Unterarm tätowieren lassen, aber die Verlobung ging zurück, und die junge Dame wollte verständlicherweise nicht ewig den Namen des Ungetreuen vor Augen haben. Sie wandte sich also an mich, und die Tätowierung wurde ohne den geringsten Ueberrest entfernt. Sie war mir dafür sehr dankbar."

Lange Kleider haben keine Aussicht

London. Die langen Kleider, die in Ascot und auf französischen Rennplätzen getragen wurden, dürfen durchaus nicht als Zeichen dafür gelten, daß die Frauenwelt geneigt ist, sich der dort demonstrierten neuen Mode zu unterwerfen. So erklärte wenigstens kürzlich Pierre Gerber, der Präsident des französischen Verbandes der Damenschneider. Nach seinen Ausführungen wurden die auf den Rennplätzen zur Schau gestellten langen Kleider ausschließlich von Mannequins getragen. Sie waren zu diesem Zweck absichtlich übertrieben gearbeitet, um die Aufmerksamkeit der Zuschauerinnen um so sicherer auf sich zu lenken. Selbst Damen, die im Prinzip für die langen Röcke sind, haben nie daran gedacht, solche Extravaganzen mitzumachen. Man hat wohl verzweifelte Anstrengungen gemacht, die Mode der langen Röcke zu erzwingen, aber alle diese Anstrengungen sind vergeblich gewesen. Selbst für den Nachmittag werden nur solche Kleider gewählt, deren Rock bis zur Wade reicht. Von einer weiteren Verlängerung wollen die Damen nichts wissen.

Der Londoner Wasserkoster erkrankt

London. In den letzten Tagen wies das Londoner Trinkwasser einen eigenartigen Geschmack auf, der zu verschiedenen Beschwerden bei den Londoner Wasserwerken führte. Diese gaben darauf bekannt, daß der „Wasserkoster", der nichts anderes zu tun hat, als tagtäglich die ihm von den verschiedenen Londoner Wasserwerken zur Probe vorgesetzten Wasserflaschen auf die Schmackhaftigkeit ihres Inhaltes zu prüfen, erkrankt sei. Man könne einen Ersatz so schnell nicht zur Stelle schaffen, jedoch hoffe man, da die Aerzte die Wiedergesundung des so wichtigen Mannes für die nächsten Tage in Aussicht stellen, Ende der Woche wieder einwandfreies Wasser liefern zu können.

Grausiger Messerkampf auf dem Tanzplatz

Madrid. Zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf fünf Personen getötet und 20 schwer verletzt wurden, kam es zwischen jungen jungen Burschen in dem Dorfe Castanedo in der Provinz Lugo, wo ein Ortsfest gefeiert wurde. Während des Tanzes gerieten einige Heißsporne in Streit, der sich in Balgereien fortsetzte. Der Kreis der Streitenden wurde immer größer. Auch die alten Bauern ergriffen Partei, und nach kurzer Zeit war der Tanzboden der Schauplatz einer wüsten Messerstecherei geworden. Die Streitenden trennten sich nicht eher, bis alle der Streitenden am Bode lagen. Neben einer Anzahl Leichtverletzter lagen **fünf Tote und 20 Schwerverletzte in ihrem Blute.**

Die Pferdedroschke im amerikanischen Recht

New York. Die oberste gerichtliche Behörde in Washington wird jetzt die für die amerikanische Oeffentlichkeit so wichtige Frage zu entscheiden haben, was man denn eigentlich unter einem Pferdefuhrwerk versteht. Die Entscheidung haben mehrere Polizeiverwaltungen beantragt, darunter auch diejenige von New York, die für einige belebtere Straßen ein Verbot für Pferdefuhrwerke erlassen hatte. Prompt erschienen am nächsten Tage dieselben Fuhrwerke, allerdings mit Mauleseln oder anderen pferdeähnlichen Tieren bespannt, ohne sich um das Verbot zu kümmern. Bevor das oberste Gericht in dieser Frage nicht gesprochen hat, ist die Polizeiverwaltung gegen diese Fuhrwerke noch machtlos.

Kostbare Straßenreinigung

New York. Um dem Alkohol ihre besondere Verachtung zu zeigen, haben die Stadtväter von Hickory Flat (Missouri) beschlossen, in Zukunft allen zur Beschlagnahme kommenden Schnaps in Straßensprengwagen zu füllen und damit die Straßen zu reinigen. Allerdings steht eine gewisse Veränderung des Verbotes in Aussicht, da diese Sprengwagen in den ersten Tagen ihrer Tätigkeit fast von der gesamten Einwohnerschaft Hickory Flats belagert waren, die versuchte, den kostbaren Inhalt statt auf die Straße in ihre Mägen gelangen zu lassen.

Schieß-Schulen für Bankbeamte

New York. Um den täglich sich mehrenden Banküberfälle in etwas entgegentreten zu können, sind die amerikanischen Bankbeamten schon seit langem mit Revolvern versehen. Es hat sich aber herausgestellt, daß sie davon im gegebenen Augenblick nur unzulänglich Gebrauch machen und meistens vorbeischießen. Die Großbanken haben daher beschlossen, besondere Schieß-Schulen einzurichten, um die Beamten in der Treffsicherheit auszubilden.

Taub geworden

New York. Die amerikanische Schwimmerin Gertrud Ederle, die erste Frau, die den Kanal durchschwamm, ist taub geworden. Die Aerzte stellen fest, daß die **Taubheit durch allzu langes Schwimmen und durch den ständigen Druck des Wassers auf die Ohren veranlaßt worden ist.**

Eichhörnchen sammelt Golfbälle

New York. Bei einer Jagd in der Nähe eines Golfplatzes in Montreal fand man einen Eichhörnchenbau, in dem sich mehr als 120 Golfbälle befanden. Nach den Marken zu schließen, müssen die Tiere die Ballräubereien seit 7 Jahren systematisch betrieben haben.

Gebiß aus Holz

New York. In Loami (Ill.) hat sich ein Mann, der den Zahnarzt sparen wollte, nach Verlust seiner Kauwerkzeuge selbst ein Gebiß aus Holz geschnitzt. Er soll damit seit langem zufrieden sein. Alle Offerten auf dieses Gebiß wies er zurück

Ehe und Komik

New York. Der bekannte amerikanische Clown James Murphy hat seine Scheidung beantragt, weil er seit seiner Verheiratung nicht mehr komisch sein könne. Also nicht nur er, sondern auch das Publikum hat nichts mehr zu lachen — seit er in den Stand der Ehe trat.

Die Auffindung von Sodom

Jerusalem. Durch die neuesten Grabungen des römischen Bibelinstituts in Transjordanien bei Tell Gassul, etwa 6 Kilometer nordöstlich vom Toten Meer am Wady el Jorfeh, soll nun die Stätte des geschichtlichen Sodom festgestellt worden sein. Es wurden an dieser Stelle zahlreiche Häuser, die Reste von Oefen, Kornspeichern und Mühlen zusammen mit menschlichen Ueberresten freigelegt, daneben eine große Menge von Messern, Pfeilen, Tonscherben, Halsketten, Alabasterkugeln usw. Weitere Grabungen wurden dann nach dem Norden und Süden auf einem Gebiet von etwa 600 Meter vorgenommen, und im Süden wurde ein Gebiet von etwa 1500 Quadratmeter durchforscht, in dem die Fundamente von Steinmauern zutage traten. Es ergab sich, daß die Ruinen von Tell Gassul bis etwa 3000 v. Chr. zurückreichen, und daß die hier gelegene Stadt, die eine große Blüte erreicht hatte, um 2000 v. Chr. zerstört wurde. Infolgedessen ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Stätten von Sodom und Gomorrah im Norden des Toten Meeres lagen, nicht im Tale Siddim am Südende des Toten Meeres, wie man früher angenommen hatte.

Berliner Börse vom 31. Juli 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	91	91¾
Hansa Dampf.		126
Nordd. Lloyd	91¼	91¼
Barm. Bankver.	115½	115
Berl. Handels-G.	146½	146½
Comm.& Priv.-B.	132	132
Darmst. &Nat.-B.	185	185
Dt. Bank u. Disc.	126¾	126½
Dresdner Bank	126½	126¼
Aku	91½	90¼
Allg.Elektr.-Ges.	139½	139⅛
Bemberg	94½	91¾
Bergmann Elek.		172½
Buderus Eisen	62½	62½
Charl. Wasserw.	94⅛	94
Daimler-Benz	28⅛	27¾
Dessauer Gas	130⅝	130
Dt. Erdöl	73¼	73
Elekt. Lieferung	128⅜	128
Essener Steink.		
I. G. Farben	151	150⅛
Gelsenk. Bergw.	108¾	108
HarpenerBergw.	102	100
Hoesch Eis.u.St.	87	85
Holzmann Ph.	75¾	76

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		223
Kaliw. Aschersl.	188½	186¾
Karstadt	92⅛	91⅜
Klöcknerw.	83¾	83
Köln.-Neuess. B.	83⅝	82
Mannesmann	85⅝	84½
Mansfeld. Bergb.	61⅛	59½
Masch.-Bau-Unt.	41½	40⅛
Metallbank		105¾
Oberbedarf	51	51
Oberschl.Koksw	85¾	86⅞
Orenst.& Koppel	61⅝	60½
Ostwerke	212	212
Otavi	40¾	40¼
Phönix Bergb.	78¼	78
Polyphon	190	190
Rhein. Braunk.	213	213
Rheinstahl	91¼	91½
Rütgers	50⅛	50⅜
Salzdetfurth	325	319½
Schl. Elekt. u. G.	134	131
Schultheiß	265	263
Siemens Halske	193½	190½
Svenska	304½	302½
Ver. Stahlwerke	78¼	78

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	260	
Allianz Lebens.	192½	199
Allianz Stuttg.	194	193½
Frankf. Allgem.		
Viktoria Allgem.		2950

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	72	72½
Allg.Lok. u. Strb.	137¾	136
Canada	24	24¼
Dt. Reichsb. V.A.	94⅜	94¼
Gr. Cass. Strb.	62¾	62¾
Hapag	90½	89¾
Hamb. Hochb.	73	72¼
Hamb. Südam.	150	148
Hannov. Strb.	115	115
Hansa Dampf.	125	125
Magd. Strb.	55¼	55½
Nordd Lloyd	91¾	90
Schantung		77
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	140	150½

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	107¾	108
Bank f. Br. ind.	127	124¼
Bank f. elekt. W.	117	118
Barmer Bank-V.	115⅝	115
Bayr. Hyp. u. W.	134	133½
do. Ver.-Bk.	138	138
Berl. Handelsges	145¾	145¼
Comm. u. Pr. B.	132½	131½
Darmst. u. Nat.	184	185
Dt. Asiat. B.	41½	41½
Dt. Bank u. Disc.	126½	126¾
Dt. Hypothek. B.	141¼	141¾
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	125½	125½
Oesterr. Cr.-Anst		27¾
Preuß. Bodkr.	143½	143½
do. Centr. Bod.	182	182
do. Pfandbr. B.	182	182
Reichsbank	246	247
SächsischeBank	150	150
Schl. Bod. Kred.	138¼	138¼
Wiener Bank-V.	10½	10½

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.		575
Dortm. Akt.-B.	215	216
do. Ritter-B.	235	238½
do. Union-B.	232½	232
Engelhardt-B.	205¼	207½
Leipz. Riebeck	128	128
Löwenbrauerei	248	249
Reichelbräu	231	230½
Schulth.Patzenh.	261½	264
v. Tuchersche	134½	134½

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	127¾	127¾
Adler P. Cem.	41¾	40
A. E. G.	139¾	138¾
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	22	25½
Alfeld-Dellig	38	39
Alg. Kunstzijde	91	92⅞
Ammend. Pap.	115	116½
Anhalt.Kohlenw	67	67
Aschaff. Zellst.	100	101
Augsb. Nürnb.	70	70⅛
Bachm. & Lade.		93
Barop. Walzw		49
Basalt AG.	33	34
Bayer. Motoren	63¾	63¾
Bayer. Spiegel		50½
Bemberg	92½	95
Berger J., Tiefb.	279¼	281¾
Bergmann	171	171
Berl. Gub. Hutf.	204	204
do. Holzkont.	37¼	37¼
do. Karlsruh.Ind.	60½	61
do. Masch.	48	49
do. Neurod. K.	47	45
Berth. Messg.	33	32⅞
Beton u. Mon.	100	100
Bösp. Walzw.	42	42
Braunk. u. Brik.	147	147
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	112	110
Brem. Allg. G.	126	126
Buderus Eisen	62	61½
Byk. Guldenw.	48¼	50
Carlshütte Altw.		42
Charl. Wasser.	94½	94¼
Chem. F. Heyden	51	52
do. Ind. Gelsenk.	53	53½
do. Schuster	36½	36
I. G. Chemie	179½	179¾
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	306	305½
Conc. Spinnerei	46	46
Cont. Gummi	144	143½
Daimler	28⅛	28
Dessauer Gas	131	131
Dt. Atlant. Teleg.	95	93
do. Erdöl	73½	73⅝
do. Jutespinn.	54½	53¼
do. Kabelw.	59	58
do. Linoleum	184½	185¼
do. Schachtb.	84	84
do. Steinzg.	140½	140½
do. Telephon	105½	106¼
do. Ton u. St.	108¾	108¾
do. Wolle		8
do. Eisenhandel	58⅜	56
Doornkaat	102	103
Dresd. Gard.	70	69
Dynam. Nobel	72½	72¾
Eintr. Braunk.	135½	135½
Eisenbahn-Verkehrsm.	154¾	168½
Elektr.Lieferung	128¼	128½
do. Wk.-Lieg.	120	118
do. do. Schles.	82	80
do. Licht u. Kraft	137	136¼
Erdmsd. Sp.		68½
Essener Steink.		117¼
Fahlbg. List. C.	54½	56¾
I. G. Farben	150⅛	151¾
Feldmühle Pap.	136½	135½
Felten & Guill.	99⅞	97⅞
Flöther Masch.	27	27
Fraust. Zucker	55	53
Froeb. Zucker	59	60
Gelsenk. Bg.	108¾	108¾
Genschow & Co.	56¾	56¾
Germania Ptl.		129¼
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	136½	137¼
Goldina	22⅛	22⅛
Goldschm. Th.	57	55½
Görlitzer Wagg.	101	102
Gruschw. Text.	61	60½
Hackethal Dr.	78	76¾
Hageda	96	96
Hamb. El. W.	131½	130
Hammersen	112	112
Hannov. Masch.	31	30½
Harb. E. u. Br.	64	63¼
Harp. Bergb.	100⅛	100⅛
Hedwigsh.	94	94
Hemmor Ptl.	132¼	133¾
Hilgers	54	54
Hirsch Kupfer		122½
Hoesch Eisen	86½	86¼
Höffm. Stärke	56¼	56¼
Hohenlohe	63½	65
Holzmann Ph.	76⅞	77
Horchwerke	40⅜	38½
Hotelbetr.-G.	126	124¼
Huta, Breslau	79½	76½
Hutschenr. C. M.	56	56
Ilse Bergbau	221	221
do. Genußschein.	116½	116
Industriebau	22½	21½
Jeserich	38	39½
Jüdel M. & Co.	110½	110
Jungh. Gebr.	32½	32½
Kahla Porz.	34	35
Kais. Keller	74½	74½
Kali. Aschersl.	188	181
Kali-Chemie	126	127
Karstadt	93¼	93
Kirchner & Co.	44	43
Klöckner	83¼	83½
Koehlmann S.	53	51¾
Köln-Neuess. B	83½	83½
Köln Gas u. El.	49	48
Kölsch-Walzw.	33	34¾
Körting Elektr.	102¾	103
Körting Gebr.	47½	47¾
Kromschröd.	108½	105½
KronprinzMetall	33	33
Kunz. Treibriem.	85	85
Lahmeyer & Co.	154⅞	155
Laurahütte	40⅞	40½
Leipz. Pianof. Z.	18	17
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	52½	52½
Lindes Eism.	155	155
Lindström	500	500
Lingel Schuhf.	60	62½
Lingner Werke	79	80
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	50¼	50¼
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.		47
do. Mühlen	42¼	42
Magirus C. D.	20	20
Mannesmann R.	85⅛	85¼
Mansfeld. Bergb.	60¼	61⅛
Mech. W. Lind.	62	64
Meinecke	80	80
Meißner Ofen		60½
Merkurwolle	125¼	128
Metallgesellsch.	106	105
Meyer H. & Co.	119¾	119¾
Meyer Kauffm.	24	24¾
Miag	87¾	87¾
Mimosa	200¼	200¾
Minimax	72	70¾
Mitteldt. Stahlw.	110	110
Mix & Genest	128	128
Montecatini	46¾	47½
Motor Deutz	63¼	63¼
Mühlh. Bergw.	94	93
Nationale Auto	11⅝	11
Natr. Z. u. Pap.		68
Niederlausitz. K.	135	135
Niederschl. Elek.		123¼
Nordd. Wollkäm.	70½	71½
Oberschl.Eisb.B.	53	53
Oberschl.Koksw	87¾	85½
do. Genußsch.	80¼	78½
Orenst. & Kopp.	60⅛	60¼
Ostwerke AG.	210	211¼
Phönix Bergb.	78¼	77½
do. Braunk.	58¼	58½
Pintsch L.	186	186
Plau. Tüll u. G.	24½	24½
Pöge H. Elektr.		14¾
Polyphon	192	192
Preußengrube	124½	124½
Rauchw. Walt.		28¾
Rhein. Braunk.	213½	212½
do. Elektrizität	124½	124¼
do. Möb. W.		51
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	169½	170
do. Sprengstoff	56½	57½
do. Stahlwerk	91¾	92
Riebeck Mont.	95¾	96
Roddergrube	656	656
Rosenthal Ph.	76	73
Rositzer Zucker	27	26½
Rückforth Nachf	70	70
Ruscheweyh	73¼	74
Rütgerswerke	50	50
Sachsenwerk	89	92
Sächs. Gußst. D.	40	40
Sächs.-Thür. Z.	85	85
Salzdetf. Kali	315	323
Sarotti	108	108¾
Saxonia Portl. C.	117	117
Schering	305	303
Schles. Bergb. Z.	50	50
Schles. Bergwk. Beuthen	85	85½
do. Cellulose	66½	66½
do. Gas La. B	130½	130¾
do. Lein. Kr.	10	10
do. Portl.-Z.	129	132¼
do. Textilwerk	12	12
Schubert & Salz.	180	183½
Schuckert & Co.	153⅝	155
Schwanebeck Portl.-Zement	92½	92½
Sieg.-Sol. Gußst.		12½
Siegersd. Werke	50	46½
Siemens Halske	193¼	195
Siemens Glas	109	110
Staßf. Chem.	24½	25⅛
Stett. Chamotte	47½	47½
do. Portl. Z.		80
Stock R. & Co.	66	66
Stöhr & Co. Kg.	83¾	83¾
Stolberg. Zink.		70
StollwerckGebr.	97½	97¾
Stralsund.Spielk	196	195
Svenska	303	306
Tack & Cie.		100
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	31⅝	31⅝
Thöris V. Oelf.	78¾	78½
Tietz Leonh.	133½	133½
Trachb. Zucker	28	26
Transradio	109	108
Triptis AG.	40¼	40
Tuchf. Aachen	109½	109½
Union Bauges.	42½	42½
Union F. chem.	51	50
Varz. Papierf.	85½	84
Ver. Berl. Mört.	95	95
do. Dtsch.Nickw.	133	132
do. Glanzstoff	123	118¼
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	87¾	38¼
do. Stahlwerke	77¾	78¾
do. Schimisch.Z.	151	153
do. Schmirg.M.		42½
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	40	40
Vogel Tel. Dr.	66¼	67
Vogtl. Masch.	37½	39½
do. Tüllfabr	53	52¼
Wanderer W.	38	38
Wenderoth	64	66½
Westereg. Alk.	195	194
Westfäl. Draht	83½	83½
Wicking Portl.Z.	89	85⅝
Wunderlich & C.	52	49
Zeitz Masch.	90¾	90
Zeiß-Ikon		78½
Zellstoff-Ver.	65¾	65½
do. Waldhof	132	133
*		
Neu-Guinea	340	345
Otavi	40¾	40⅞

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	48½	48½
Faber Bleistift		115
Kabelw. Rheydt	175	178
Lerche &Nippert	59	58
Linke Hofmann	62	63
Manoli	203	203
Neckarsulm	56	56
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel		
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	152	146½

	heut	vor.
Wintershall	158	152½
*		
Diamond ord.	7¾	7¼
Kaoko	95	95
Salitrera	155	151
*		
Chade 6%		353

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60	60
do. Anl. Auslos.	8	7¾
do. Schutzgeb.A.	3	3
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935		95
6% Dt.Reichsanl.	88¼	88¼
7% Dt.Reichsanl.	102¼	102,1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	15¾	15¾
do.m. Ausl. Sch. I	59	59,3
8% Land C.G.Pfd.	98,9	98,8
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,9	98,8
8% Pr. Bodkr. 17	100¼	100¼
do. Ctrlbdkr. 27	100	100
do. Pfdbr.Bk. 47	100	100
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101½	101½
do. do. III	99	99
do. do. V	99	99,10
do. Kom. Obl. XX	98½	98½
10% P. Gpfb. S. 37	100,8	100,8
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101¼	101¼
do. 13/15	101¼	101¼
do. 4	100¾	107½
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	98	99
Linke-Hofmann		90¾
Oberbedarf		90
Obschl. Eis.-Ind.	90	90½
Schl. Elek. u. Gas	92	93

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	18¼	19½
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	42	43½
4% do. Goldrent.	26,6	26⅝
4% Türk. Admin.	4,1	3,9
do. Bagdad	4,95	4,9
do. von 1905	4,95	4,9
do. Zoll. 1911	4,95	4,85
Türk. 400 Fr. Los		10
4% Ungar. Gold	23¾	23,8
do. do. Kronenr.	2,15	2,15
Ung. Staatsr. 13	20½	20¾
4½% do. 14	25	25⅜
*		
4½% Budap. St 14	58¾	59,3
Lissaboner Stadt	10,2	10¼
*		
3% Oesterr. Ung.	21	20,8
4% do. Gold-Pr.	3,7	3⅝
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder	11,1	11
4½% Anatolier Serie I	13,8	13¾
do Serie II	13,8	13½
do. Serie III		13⅞

Breslauer Börse

Breslau, den 31. Juli.

Breslauer Baubank	47
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	55
Elektr. Werk Schles.	80
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	135
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	60
Hohenlohe	66
Huta	77½
Komm. Elektr. Sagan	70
Königs- und Laurahütte	44
Meinecke	79
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	212
Reichelt-Aktien F.	102½

Rütgerswerke	49
Schles. Feuerversich.	235
Schles. Elektr. Gas lt. B	131
Schles. Leinen	10
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	13
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch	73½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	60
do. Haynau	108
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,26
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 31. Juli. Polnische Noten: Warschau 46,85 — 47,05, Kattowitz 46,825—47,025, Posen 46,85 — 47,05 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½% Moskau 8%

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie ⚒

Mäßige Ernte, aber gute Absatzmöglichkeiten

Die geringe Qualität der Auslandskartoffeln begünstigt den deutschen Speisekartoffelabsatz

Von L. Hamel, Berlin

Die ungünstige Witterung der letzten Wochen hat, wie aus den neuesten Berichten der Landwirtschaftskammern hervorgeht, der Entwicklung der Hackfrüchte nicht unbeträchtlich geschadet. Wenn auch genaue Zahlen noch nicht angegeben werden können, so steht doch dies eine fest, **daß die deutsche Kartoffelernte in diesem Jahr bedeutend geringere Erträgnisse bringen wird als im letzten Jahr,** in dem die deutsche Erzeugung rund 40 000 000 Tonnen betrug, und damit ein Viertel der Gesamtwerterzeugung ausmachte. Nach einem Vergleich der Juli-Erhebungen muß man in Brandenburg in diesem Jahr mit einem um 15,2 Prozent, in Pommern um 2,3 Prozent, in der Grenzmark um 17 Prozent und in Niederschlesien um 32,9 Prozent schlechteren Stand rechnen.

Trotzdem ist mit dem geringeren Ernteergebnis kein Grund zur Beunruhigung gegeben.

Es hat vielmehr den Anschein, als erschlössen sich besonders dem deutschen Speisekartoffelgeschäft im laufenden Wirtschaftsjahr wesentlich bessere Absatzaussichten als in dem ertragreicheren Vorjahr. Soweit nämlich bisher feststeht, läßt die Qualität der Kartoffel in den Hauptkonkurrenzländern Deutschlands, nämlich in Holland und Belgien, in diesem Jahr infolge der ungünstigen Witterung stark zu wünschen übrig; ein Nachteil, der selbst durch einen mengenmäßig befriedigenden Ernteausfall nicht wettgemacht werden kann. Für den deutschen Markt bedeutet das nicht mehr und nicht weniger, als daß der Hauptgrund, der bisher stets zur Erklärung der starken Kartoffeleinfuhren aus Belgien und Holland angeführt wurde, die bessere Qualität der holländischen und belgischen Kartoffel vor der deutschen, ganz oder großenteils hinfällig ist. Damit aber bietet sich seit Jahren zum ersten Male wieder praktisch die Möglichkeit, daß die deutsche Speisekartoffel, vorausgesetzt, daß sie den Ansprüchen der Käufer entsprechend genau sortiert und sorgfältig verpackt wird, auch auf den Großmärkten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, das vorzugsweise mit holländischer und belgischer Ware beliefert wurde, Absatz finden kann. Die Chance für die Unterbringung der deutschen Ware ist umso größer, als heute bereits die holländischen Kartoffelnexporteure den weitaus größten Teil ihrer Ausfuhrware ohne Qualitätsgarantien verkaufen, da sie die für den Qualitätsbefund erforderliche staatliche Kontrollmarke nicht mehr erhalten. Der letzte Beweis für die deutsche Verbraucherschaft, daß die Qualität der Auslandsware im Augenblick zu wünschen übrig läßt, ist Anlaß genug, **daß der deutsche Käufer der qualitätsgleichen, wenn nicht besseren Inlandsware den Vorzug gibt und damit der deutschen kartoffelanbauenden Landwirtschaft den notwendigen Rückhalt gibt.**

Dieser Entschluß dürfte ihm umso leichter fallen, als die Auslandsware im Verhältnis zu gleichwertiger Inlandsware nicht unwesentlich teurer sein dürfte.

Am 1. August tritt der erhöhte Zollsatz von 4 Mark gegenüber dem bisher gültigen von 1,50 Mark, je dz Kartoffeln in Kraft.

Die ausländische Ware erfährt also mit diesem Zeitpunkt ohnehin eine höhere Belastung als in den bisherigen Wochen der neuen Kartoffelkampagne. Erweist sie sich also sowohl preis- wie qualitätsmäßig ungünstiger als das heimische Erzeugnis, so steigen damit ohne Frage die Absatzaussichten der deutschen Kartoffel entsprechend.

Aus dieser günstigen Lage den denkbar größten Wirtschaftsvorteil zu ziehen, muß nun Sache der Landwirtschaft selbst sein. Hier bietet sich ihr im Augenblick eine der besten Aussichten, **entscheidende Positionen im deutschen Kartoffelmarkt zurückzugewinnen,** und sie muß diese Chancen umso mehr wahrnehmen, als sie sich bei guten Leistungen damit auch für folgende Jahre den im Westen verlorenen Absatzvorsprung sichern kann; denn hat sich der Verbraucher erst wieder an die deutsche Qualitätsware gewöhnt, so wird er nicht ohne weiteres geneigt sein, bei nächster Gelegenheit wieder das Auslandsprodukt zu bevorzugen. Gerade vom Gesichtspunkt der Absatzpflege und des Kundendienstes sind auch die Versuche der Markenkartoffelverbände aufs wärmste zu unterstützen, ihre Markenkartoffeln in einheitlichen Kleinverpackungen in den Verkehr zu bringen. Man hat bereits nach Berichten der Preisberichtstelle des deutschen Landwirtschaftsrates praktische Versuche mit der Einführung von 10-Pfd.-Packungen angestellt, die sich ausgezeichnet bewährt haben. Einmal konnte man feststellen, daß eine ganze Anzahl von Geschäften, wie Feinkost- und Kolonialwarenhandlungen, die sich bisher mit dem Vertrieb von Kartoffeln nicht befaßten, ohne weiteres bereit waren, nunmehr auch diese in plombierten, tadellos sauberen Packungen gelieferten Knollen in ihre Geschäftstätigkeit aufzunehmen.

Weiterhin erhält nicht nur der Händler, sondern vor allem die Hausfrau durch diese Verpackung die Gewähr, Markenware zu erhalten.

Glaubt sie Grund zu Beanstandungen zu haben, so braucht sie sich nicht mehr mit dem einzelnen Abgeber auseinander zu setzen, sondern **wendet sich an den Garantieträger direkt.** Dieser aber ist eine landwirtschaftliche Organisation, die das größte Interesse daran hat, ihre Kundschaft durch Lieferung bester Qualitäten zufriedenzustellen. Schließlich erleichtert diese neuartige Form des Kartoffelabsatzes den Transport für die Hausfrau wesentlich. Denn während sie bisher für die erdigen und manchmal feuchten Kartoffeln stets ein besonderes Tragegerät mit sich führen mußte, so erhält sie jetzt eine einwandfreie tadellose Verpackung, die sie neben jeder anderen Ware in ihrer Tasche, ihrem Netz usw. unterbringen kann.

So bleibt zu hoffen, im Interesse der Landwirtschaft wie der gesamten Volkswirtschaft, daß sich der Nachteil der minderen Kartoffelernteerträge jetzt ausgleichen läßt durch eine günstigere Kartoffelkonjunktur, die überdies der deutschen Qualität Anerkenntnis und damit Sicherung ihrer Marktposition für die kommenden Jahre verschafft.

Berliner Börse

Stärkste Zurückhaltung der Spekulation — Oberkoks leicht anziehend Abschwächungen zum Schluß

Berlin, 31. Juli. Schon vormittags war die Tendenz im Vergleich zu gestern abend etwas schwächer, wozu der schwache Schluß New Yorks beitrug. Ein besserer Eisenexportbericht war die einzige Anregung, aber immerhin beruhigte die Tatsache, daß die Ultimoregulierung bei der Liquidationskasse bisher glatt verlaufen ist. Bei stärkster Zurückhaltung der Spekulation eröffnete die Börse in geschäftsloser und uneinheitlicher Haltung. Die Abweichungen betrugen bis zu 1½% nach beiden Seiten. Salzdetfurth plus 4% konnten ihre erhöhten Frankfurter Abendkurse voll behaupten. **Oberkoks plus 1¼%** profitierten von der Meldung, daß die Gesellschaft ihren amerikanischen Prozeß in allen Instanzen gewonnen hatte, und blieben auch im Verlaufe freundlich veranlagt. **Deutscher Eisenhandel gewannen bei einer Nachfrage von 8 bis 10 Mille 3¾%,** Harpener lagen 1½% höher. Stärker gedrückt waren Aku, Schubert & Salzer, Conti Gummi, Oberbedarf, Danatbank, Braubank und Reichsbank. **Schlesische Zement verloren 3½%,** da die bisher kursregulierende Bankfirma Jarislowsky & Co. aus der Liquidationskasse ausgetreten ist und dadurch keine Terminengagements mehr durchführen kann.

Im Verlauf ergaben sich bei sehr kleinem Geschäft zunächst kleine Rückgänge, später wurde es etwas freundlicher, ohne daß eine Belebung eintrat. Westeregeln, Reichsbank und Rheinische Braunkohlen waren 1⅝ bis 3¼% gebessert. Anleihen ruhig, Neubesitzanleihe geringfügig gedrückt, von Ausländern Mexikaner und auf den Regierungswechsel auch Canada-Zertifikate rückgängig. Pfandbriefe eher etwas nachgebend, Reichsschuldbuchforderungen wenig verändert. Von Devisen Holland und Schweiz etwas leichter. Die Geldsätze zogen zum Ultimo weiter an, Tagesgeld, das ist heute auch Geld über Ultimo, notierte 5 bis 7%, Monatsgeld 4½ bis 5¾%. Am Kassamarkt machte die Befestigung weiter kleine Fortschritte, wenn auch vereinzelt Verkäufe zu Geldbeschaffungszwecken und angeblich auch Exekutionsware auf die Kurse drückten. Eine große Anzahl führender Werte lag bis zu 2% schwächer. **Siemens verloren 3%, Salzdetfurth sogar 5½%.** Rheinische Braunkohlen schlossen mit plus 2% auffallend widerstandsfähig. Am Anleihemarkt gaben Altbesitz auf 59,70 nach.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Breslauer Börse

Schwächer

Breslau, 31. Juli. Die Tendenz der heutigen Börse war bereits wieder schwächer. Am Aktienmarkt gingen bei kleinem Geschäft Gorkauer Brauerei auf 99½ zurück, Schles. Leinen Kramsta 10 und E. W. Schlesien 80. Reichelt chem. stellten sich auf 102½. Am Anleihemarkt waren Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 83,90, die Anteilscheine 25,10. Liquidations-Bodenpfandbriefe 86,50, die Anteilscheine 13,80. Roggenpfandbriefe 7,29, der Altbesitz stellte sich auf 60,10.

Berliner Produktenmarkt

Geringes Inlandsangebot

Berlin, 31. Juli. Die flauen Schlußmeldungen von den überseeischen Terminmärkten blieben hier völlig ohne Eindruck, da infolge des weiterhin unbeständigen Wetters das Inlandsangebot gering bleibt und vereinzelt bereits Qualitätsbefürchtungen laut werden. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft setzten die Julisichten von Roggen und Hafer unter Realisationen zwar 3 bezw. 7½ Mark niedriger ein, im allgemeinen war die Grundstimmung jedoch fest. Weizen gewann 1 bis 2 Mark, Roggen in späteren Sichten lag stetig. Inlandsweizen zur sofortigen Lieferung ist kaum offeriert, und die Erfüllung der bisher getätigten Abschlüsse in kurzfristiger Ware begegnet Schwierigkeiten. Roggen zur prompten Verladung war auch nur mäßig angeboten und wurde von den Mühlen und Reporteuren zu etwa 1 Mark höheren Preisen aufgenommen. Weizen- und Roggenmehle haben laufendes Konsumgeschäft zu unveränderten Preisen. Umsätze auf Herbstlieferung kommen trotz leichter Belebung der Nachfrage nur vereinzelt zustande. Hafer bei kleinem Angebot und besserer Kauflust fester. Von Gersten kommen in letzter Zeit mehrfach geringere Qualitäten zum Angebot, die schwer abzusetzen sind. Feine Sorten sind im Preise behauptet.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 31. Juli 1930

Weizen	
Märkischer	—
Lieferung	—
„ Juli	295—296
„ Sept.	260—262
„ Okt.	262—262½
„ Dez.	270—271
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	158—161
Lieferung	—
„ Juli	174
„ Sept.	175½—176½
„ Okt.	180—181½
„ Dez.	188—189
Tendenz: befestigt	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	174—197
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	180—188
Lieferung	—
„ Juli	182
„ Sept.	186
„ Okt.	191—189½
„ Dez.	194—193½
Tendenz: unregelmäßig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	31¾—39
Tendenz: kaum behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	22½—25¼
Tendenz: kaum behauptet	

Weizenkleie	9¾—10.4
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9¾—10½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	27,00—32,00
Kl. Speiseerbsen	24,00—27,50
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	22,00—25,00
Ackerbohnen	17,00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	16,20—16,60
Trockenschnitzel prompt	8,50—9,30
Sojaschrot	14,00—15,00
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße, neue	3,00—3,30
do. rote	—
Odenwälder blaue	3,50—3.80
do. gelbfl.	4.00—4,50
do. Nieren	4.30—4.80
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Fester

Breslau, 31. Juli. Im Laufe der Börse konnte sich der Markt für Brotgetreide befestigen. Weizen war genügend angeboten, dagegen waren die Käufer bei Roggen sehr stark zurückhaltend. Die Preise konnten etwa 1 Mk. anziehen. Gerste und Hafer liegen unverändert. Der Futtermittelmarkt ist geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten zeigen keinerlei Veränderung.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	31. 7.	30. 7.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,70	25,00
„ „ 76½ „	24,90	25,20
„ „ 72½ „	—,—	—,—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	15,70	15,70
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,50	16,50
Braugerste, feinste	22,50	22,50
„ gute	21,00	21,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste, neu	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz: matt

	31. 7.	28. 7.
Winterraps	21.00	21.00
Leinsamen	34,00	34.00
Senfsamen	42.00	42,00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	78,00	80,00

Kartoffeln Tendenz: bei starkem schlesischen Angebot matter

	31. 7.	28. 7.
Speisekartoffeln, gelb	4,00	4,50
Speisekartoffeln, rot	—	—
Speisekartoffeln, weiß	—	—
Fabrikkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: ruhig

	31. 7.	30. 7.
Weizenmehl (70%)	40,00	40,25
Roggenmehl (70%)	23.75	23,75
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „ „		
Auszugmehl	46,75	47,00

Frankfurter Spätbörse

Knapp behauptet

Frankfurt a. M., 31. Juli. Die Abendbörse war bei kleinem Umsatz leidlich behauptet. Eröffnungskurse: Commerzbank 132, Dresdner Bank 126¾, Bemberg 90, Farbenindustrie 150¼. In der Kulisse nannte man Darmstädter Bank mit 85, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 124½, Norddeutsche Lloyd 91¼, Deutsche Linoleum 185, Licht und Kraft 137, Gelsenkirchener 108½, Goldschmidt 57, Siemens & Halske 190. Die Geschäftsstille hielt während des ganzen Verlaufs an, daher gab es nur wenige und geringe Kursveränderungen. Bemberg 90, Aku 90½, Rheinische Braunkohle 215, Vereinigte Stahlwerke 78, Phönix 78, Farben 150½, Barmer Bankverein 115½, Commerzbank 132, Darmstädter Bank 185½, Dresdner 126¾, AEG. 140, Daimler 28, Gesfürel 137, Aschersleben 187, Salzdetfurth 319, Westeregeln 195, Metallgesellschaft 103.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 31. Juli. Roggen, alter 18,00—18,50, neuer 18,50—19,00, Weizen, alter 40,00—42,00, neuer 35,00—37,00, Roggenmehl 36,00—38,00, Weizenmehl 0000 70,00—75,00, Weizenmehl luxus 80,00—85,00, Roggenkleie 11,00 bis 12,00, Weizenkleie, mittel 15,00—16,00, Weizenschale 17,00—18,00, Hafer einheitlich 23,00 bis 24,00, Graupengerste 23,00—24,00, Braugerste 25,00—27,00. Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 31. Juli. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. Juli 6,40 B., 6,30 G., August 6,35 B., 6,30 G., September 6,40 B., 6,35 G., Oktober 6,45 B., 6,40 G., November 6,50 B., 6.45 G., Dezember 6,65 B., 6,60 G., Januar-März 6,90 B., 6.80 G., März 7,00 B., 6,90 G., Mai 7,30 B., 7,25 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko, 14,60. Amtliche Schlußnotierungen. Tendenz ruhig. Oktober 13,19 B., 13,15 G., Dezember 13,36 B., 13,33 G., Januar 1931 13,41 B., 13,40 G., März 13,63 B., 13,61 G., Mai 13,76 B., 13,74 G.

Metalle

Berlin, 31. Juli. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 105,25.

Berlin, 31. Juli. Kupfer 96¼ B., 95¼ G., Blei 35¾ B., 35½ G., Zink 32¾ B., 31¼ G.

London, 31. Juli. Kupfer, Tendenz träge. Standard per Kasse $48\frac{3}{16}$—48¼, per 3 Monate $48\frac{3}{16}$—48¼, Settl. Preis 48¼, Elektrolyt 51¾—52, best selected 51—52¼, Elektrowirebars 52. Zinn, Tendenz stetig. Standard per Kasse 134⅝ bis 134¾, per 3 Monate 136⅜—136½, Settl. Preis 134¾. Banka 139¾, Straits 136¼. Blei. Tendenz träge, ausländ. prompt 18¼, entft. Sichten $18\frac{1}{16}$, Settl. Preis 18¼. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 16, entft. Sichten $16\frac{9}{16}$, Settl. Preis 16, Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 15¾, Weißblech I. C. Cokes, 20×14 f. o. b. Swansea 18, Silber 16, auf Lieferung $15\frac{15}{16}$.

Warschauer Börse

vom 31. Juli 1930 (in Złoty):

Bank Polski	164,00
Elektr. w Dąbrowie	65,00
Firley	29,00
Parowozy I und II	25,00
Zieleniewski	38,00

Devisen

New York 8,899, Dollar privat 8,89¼, London 43,38½, Paris 35,06¼, Wien 125,96, Prag 26,41¾, Schweiz 173,15, Berlin 212,92, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,50, Dollaranleihe 6% 78,00. Tendenz in Aktien und Devisen stärker.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	31. 7.		30. 7.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,505	1,509	1,502	1,506
Canada 1 Canad. Doll.	4,185	4,193	4,185	4,193
Japan 1 Yen	2,063	2,067	2,063	2,067
Kairo 1 ägypt. St.	20,865	20,905	20,865	20,905
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,355	20,395	20,357	20,397
New York 1 Doll.	4,180	4,188	4,1805	4,1885
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,435	0,437	0,429	0,431
Uruguay 1 Gold Pes.	3,417	3,423	3,447	3,453
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,32	168,66	168.35	168,69
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,43	5,44
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,495	58,615	58,505	58,625
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,487	2,491
Budapest 100 Pengö	73,30	73,44	73,31	73,45
Danzig 100 Gulden	81,42	81,58	81,42	81,58
Helsingf. 100 finnl. M.	10,52	10,54	10,52	10,54
Italien 100 Lire	21,905	21,945	21,905	21,945
Jugoslawien 100 Din.	7,418	7.432	7,419	7,433
Kopenhagen 100 Kr.	112,10	112,32	112,11	112,33
Kowno	41,77	41,85	41,76	41,84
Lissabon 100 Escudo	18,79	18,83	18,79	18,83
Oslo 100 Kr.	112,05	112,27	112,06	112,28
Paris 100 Frc.	16,45	16,49	16,445	16,485
Prag 100 Kr.	12,393	12,413	12,395	12,415
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,02	92,20	92,02	92,20
Riga 100 Lais	80,62	80,78	80,61	80,77
Schweiz 100 Frc.	81,235	81,395	81,265	81,425
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3.032	3,038
Spanien 100 Peseten	47,05	47,15	47,05	47,15
Stockholm 100 Kr.	112,46	112,68	112,46	112,68
Talinn 100 estn. Kr.	111,53	111,75	111,53	111,75
Wien 100 Schill.	59,105	59,225	59.095	59.215

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.